

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 3.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptabteilungsleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespallene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeklebte pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T.wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

441 gegen 94

Ermächtigungsgesetz vom Reichstag angenommen

Sieg der nationalen Regierung. — Sämtliche Parteien mit alleiniger Ausnahme der Sozialdemokraten für die Vollmachten.

Berlin, 23. März.

In der heutigen zweiten Sitzung des neuen Reichstages gab der Reichskanzler seine angekündigte Regierungserklärung ab, in der er u. a. erklärte, wenn die Auslandspresse Zusammenhänge zwischen dem nationalen Deutschland und der Brandstiftung im Reichstag konstruierte, so könne ihn das nur in dem Entschluß bekräftigen,

den Täter und seine Genossen öffentlich hinrichten zu lassen.

Die nationale Regierung erachte es als ihre Aufgabe, den Kommunismus nicht nur im Interesse Deutschlands selbst, sondern auch ganz Europas auszurotten. Bei aller Respektierung der Länderregierungen würde doch eine einheitliche Gesamtpolitik des Reiches der oberste Beisatz der Maßnahmen der Reichsregierung sein. Die für die weitere Entwicklung der Nation schädlichen Elemente würden restlos unschädlich gemacht werden, damit sie ihre verbrecherische Tätigkeit nicht mehr fortsetzen könnten. Die Frage der

Wiederherstellung der Monarchie sei unaktuell

und die Länder, die den Versuch machen würden, sie bei sich einzuführen, würden damit bewußt gegen die Absicht der Reichsregierung handeln. Ein solcher Versuch würde als ein Anschlag gegen die Einheit des Reiches gedeutet werden. Hochverrat würde mit aller Rücksichtslosigkeit geahndet werden. In der Wirtschaftspolitik würden zwei Hauptaufgaben verfolgt werden:

die Wiederaufrichtung des Bauernstandes durch die Wiederherstellung der Rentabilität und dann der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

In der Finanzpolitik würden keine Währungsexperimente gemacht werden. Die Zurückführung der Reichsbahn unter den Einfluß des Reiches würde als eine dringende Notwendigkeit angesehen. Zur

Außenpolitik

erklärte der Kanzler, Deutschland wolle mit allen Völkern in Frieden leben, müsse aber fordern, daß man in Genf endlich zu Ergebnissen komme, da der Zustand des abgerüsteten Deutschlands nicht länger andauern könne. Die Einteilung der Staaten in Sieger und Besiegte sei unhaltbar. Zum

Ermächtigungsgesetz

selbst betonte der Reichskanzler, daß damit keine Schmälerung der Rechte der Volksvertretung verbunden sein werde, er aber fordern müsse, daß man der Arbeit der Regierung der nationalen Konzentration Verständnis ent-

gegenbringe, — eine Ablehnung des Gesetzes würde er als eine Kampfschlacht ansehen, die er mit aller Entschiedenheit annehmen würde.

Nach einer längeren Unterbrechung sprach

für die Sozialdemokraten der Parteivorstand Wels,

der sich mit den Ausführungen des Reichskanzlers im einzelnen auseinandersetzte. Der Redner wandte sich dann an die Nationalsozialisten. Wenn diese Partei sozialistische Taten verrichten wollte, dann brauche sie dazu kein Ermächtigungsgesetz, sondern hätte in diesem Haus eine drückende Mehrheit. Dennoch solle der Reichstag jetzt ausgeschaltet werden, um die nationale Revolution fortzusetzen. Das Volk warte auf durchgreifende Maßnahmen gegen das fürchterliche wirtschaftliche Elend. Wir Sozialdemokraten, so schloß der Redner unter dem Beifall seiner Fraktion, bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde

zu den Grundätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus.

Als Reichskanzler Hitler nunmehr die Rednertribüne betritt, erheben sich die Nationalsozialisten im Hause und auf den Emporen und begrüßen den Kanzler mit jubelnden Zurufen. Der

Reichskanzler Adolf Hitler

weist mit der Hand auf die Sozialdemokraten und sagt: Spät kommt Ihr, spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! Die schönen Theorien, so fuhr der Kanzler fort, die Sie hier gegeben haben, sind der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden. Vielleicht hätte diese Erkenntnis, praktisch angewandt, die lauten Klagen, die Sie heute vorbringen, eripart. Die SPD solle nicht den Fehler machen, den Nationalsozialismus mit der bürgerlichen Welt zu verwechseln und zu hoffen, daß für die SPD wieder einmal die Stunde kommen werde. Was im Völkerverleben morsch sei, vergehe, und komme nicht wieder.

Auch die Stunde der Sozialdemokraten habe geschlagen.

Die Sozialdemokraten wollen für das Ermächtigungsgesetz nicht stimmen, weil ihrer inneren Mentalität nach ihnen die Absichten dieser Vorlage unbegreiflich seien. Ich will auch gar nicht, so schließt der Kanzler, daß Sie für das Gesetz stimmen. Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie!

Die Abstimmung ergab das überraschende Ergebnis, daß 441 Abgeordnete sich für die Annahme des Ermächtigungsgesetzes und nur 94 (Sozialdemokraten) dagegen entschieden hatten. (Die SPD hat 120 Mandate).

Ergebnis betrachten müssen. Aber heute sei dank der Initiative, dem Mut und der Weisheit des neuen Präsidenten ein fast wie ein Wunder wirkender Umschwung eingetreten. Auch hinsichtlich der Lage in Europa glaubt der Minister einen „äußerst bemerkenswerten und wohlthuenden Wechsel“ feststellen zu können.

Severing verhaftet

Berlin, 23. März.

Der frühere preussische Innenminister Karl Severing, der heute mittag vor dem Gebäude der Krolloper festgenommen wurde, als er sich zur Reichstagsitzung begeben wollte, wurde nach längerer Vernehmung im preussischen Innenministerium zur Teilnahme an der Reichstagsabstimmung über das Ermächtigungsgesetz aus der Haft beurlaubt. Abgeordneter Severing konnte seine Abstimmungskarte noch abgeben und kehrte dann wieder nach dem Innenministerium zurück.

Amerikanische Journalisten nicht aus Deutschland ausgewiesen

Washington, 23. März.

In einer Pressekonferenz im Staatsdepartement wurde heute auf eine Anfrage festgestellt, daß kein einziger amerikanischer Korrespondent in Berlin, der das Bürgerrecht besitzt, ausgewiesen worden ist oder amerikanische Behörden um Schutz gebeten hat.

Gedanken und Erwägungen zu einer deutsch-polnischen Verständigung

(Von einem Polen)

Aus der Feder einer hochgestellten polnischen Persönlichkeit im polnischen Gebiet ging dem „Polsker Tageblatt“ ein Aufsatz zu, der Grundgedanken zu dem deutsch-polnischen Problem enthält. In dem Artikel heißt es u. a.:

Gewiß stellt der deutsche Mensch einen besonderen Typus dar, im Innersten seines Wesens einen sehr wertvollen Typus. Deutsche Gedankenfülle, deutsche Treue, deutscher Fleiß und deutscher Ernst, ja, eine deutsche Glaubensstiefe, eine deutsche Innigkeit und Innerlichkeit. Das deutsche Wesen ist nicht oberflächlich, nicht geradlinig, aber es hat einen Wert, der wirklich bewundernswert ist. Meine christliche Glaubensstiefe, meine religiöse Synthese Gott — Mensch — Welt, mein Gottgeheimnis der Welt, schöpfe ich nicht aus polnischen Büchern, sondern aus deutschen. Das deutsche Gymnasium kann ich noch heute nicht vermissen, auch nicht die deutschen Professoren. Niemals fühlte ich mich glücklicher als in deutschen Gesellschaftskreisen.

Daß die deutsche Bürokratie ihre Bürger besser behandelt, wie es gewöhnlich jetzt geschieht, ist wohl auch so manchem Polen klar geworden. Daß sich der Deutsche mit dem Polen besser verständigen konnte, als jetzt die Polen untereinander, ist auch ziemlich selbstverständlich.

Man spricht heute gern polnischereits vom Grundwald des Jahres 1410 und von den Kreuzrittern und brüsst sich mit dem Siege der Slawen über die Germanen. Die Niederlage galt der „ganzen deutschen Nation“. So sagte man damals, so sagt man heute. Galt diese Niederlage wirklich dem Germanentum, und sollte sie ihm gelten? Nichts wäre verfehlter als eine solche Behauptung. Auch Schreiber dieser Zeilen freut sich über diesen polnischen Sieg. Es wäre aber an diesem Sieg nichts Großes, wenn er nur die Niederlage der Germanen bedeuten sollte. Nein, wenn es so sein sollte, könnte ich mich nicht solchen Siegen freuen. Nicht nur die Germanen waren gegen den Polenkönig, es waren gegen ihn auch die Franzosen, die „Freunde“ Polens von heute; es waren gegen ihn auch die Engländer, es war gegen ihn die ganze zivilisierte Welt. Es wäre wirklich keine Großtat polnisches Geistes, diese Schlacht, hätte sie nur dem Germanentum gegolten. Polen trat gegen den Westen auf, weil es eine andere Auffassung vom Recht hatte als der Westen. Es hat nicht das Germanentum bekämpft, sondern der Sieg hatte keine Geltung als Auflehnung gegen die feudalistisch-imperialistische Auffassung des ganzen Westens. Der Feudalismus und Imperialismus waren aber nicht Geisteserbe des Germanentums. So kann ich trotz Grundwald trennen bleiben dem Sach, mit dem ich meinen Abiturienaufsatz schloß: „Am deutschen Wesen soll einst die Welt gemessen.“ Ich glaube fest daran, gerade heute, daß dieser angeführte Spruch sich bewahrheiten wird. Diese Zeit hebt in Deutschland an, trotz Hitler, ja vielleicht sogar mit Hitler und durch Hitler, und der Vizekanzler von Papen hat sie vor einigen Tagen verkündet, als er vor der deutschen Studentenschaft als zweiter Richter in der Friedrich-Wilhelm-Universität sprach, als ein Richter in wirklich christlich-germanischem Sinne. Wenn alle europäischen Staaten Rührerstaaten sind, wie sie ein polnischer Geschichtsprofessor in einem Brief an mich bezeichnete, so will Deutschland in der Vorkampfzeit von Papen an die deutsche Studentenschaft es nicht sein. Es will ein christlicher Staat sein, treu seiner christlich-germanischen Kultur des Mittelalters.

Deutschland ist gerade heute, wo es sich von Weimar loslöst, der einzige Staat Europas, der seine künftige Entwicklung auf eine christliche Idee stützen will. Deutschland repräsentiert durch seinen Reichspräsidenten und durch seinen stellvertretenden Reichskanzler eine große und heilige Idee. Kann man dies von anderen Staaten Europas behaupten? Ich habe mit tiefer Ergriffenheit im Radio der Rede von Papen zugehört. Wie erbärmlich nimmt sich gegen die politische Idee, die dieser deutsche Staatsmann repräsentiert, das aus, was also anderen europäischen Staatsmänner repräsentieren! Ist in Polen ein aktiver Staatsmann, der eine große politische Idee darstellt?

In Deutschland die Reichsregierung als Vertreterin eines grandiosen heiligen christlichen Reiches im Sinne der Civitas Dei des heiligen Augustinus, in Polen ein Zurückgreifen auf die Realisierung einer heidnischen und gottlosen omnipotenten Staatslehre, die der deutsche Staatsmann, in dem christliche Politik lebendig wurde, gerade an dem Ort und an der Stelle, wo sie einst vorgetragen wurde und von wo aus sie jetzt nach Polen importiert wird, verpönte.

Ich wünsche Deutschland, falls das, was der stellvertretende deutsche Reichskanzler schaffen will, nicht gelingt, lieber einen preussischen Imperialismus als weimariischen Marxismus. Wer konservativ seiner eigenen Nation ge-

Chamberlain für baldige Weltwirtschaftskonferenz

In der Wirtschaftslage ein wohlthuender Wechsel eingetreten!

London, 23. März.

In einer Unterhausrede über die Erwerbslosigkeit kam Schatzkanzler Chamberlain auch auf die Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen. Er sehe keinen Grund, warum die Konferenz nicht im Laufe der nächsten Monate stattfinden solle. Inzwischen könnten die Vorbereitungen getroffen werden. Nach der letzten Unterredung mit den französischen Ministern glaube er, daß nunmehr die englische und die französische Auffassung über wichtige Fragen einander näher gekommen seien. Es sei ein Fehler, wenn man glaube, daß keine Ausichten auf Fortschritte während der Weltwirtschaftskonferenz bestehen. Die englische Regierung werde keinen wirklich durchgedachten Plan durchkreuzen. Die Regierung lege großes Gewicht auf gute technische Vorbereitung und Nachprüfung der Einzelfragen. Denn sie müsse sicher sein, daß die Pläne, die ihr vorgelegt würden, einer Nachprüfung standhielten, so daß sie sich späterhin nicht etwa als eine Last herausstellen. Ueber die wirtschaftlichen Ausichten sprach sich Chamberlain recht optimistisch aus. Es gebe Anzeichen dafür, daß sich die Lage im Laufe der nächsten Monate bessern werde. Noch vor ein paar Wochen habe man die Lage in Amerika mit ernster Be-

genüber sein will, der möge nicht einer anderen Nation einen radikalen Revolutionismus wünschen.

Wir Polen haben keine Angst vor einem großen, national geeinigten künftigen Deutschland, besonders dann nicht, wenn es den spezifisch deutschen Geist repräsentieren wird.

Der Versailler Vertrag ist nicht das letzte Wort in der Regelung deutsch-polnischer Beziehungen, ebensowenig er die letzte Regelung politischer Zustände in Europa ist. Der polnische Geschichtsschreiber Jędrzej Koneczny urteilt in seinem Buch: „Polstie Logos a Etyos“ sehr wegwerfend über diesen Vertrag. Man hat sich bemüht, alles so zu gestalten, daß Europa überhaupt nicht zur Ruhe kommt.

Gerade da, wo Deutschland sich national einigen wollte, ließ dieser Vertrag es nicht zu. Das deutsche Sprichwort: „Mein Vaterland muß größer sein“ braucht uns Polen nicht zu beängstigen. Mag der Reichskanzler Hitler von einer Ungerechtigkeit bezüglich der Ostgrenze Deutschlands sprechen, es gibt in Deutschland Leute genug, die anders urteilen als der Reichskanzler. Es gab in Deutschland eine Zeit der Polenliebe; diese Zeiten kommen wieder, wenn Deutschland wirklich zur Einigung kommt. Nichts wäre verhängnisvoller für Deutschland als ein Krieg mit Polen wegen einer Provinz, die für Deutschland bedeutungslos ist. Es gab Zeiten, wo Polen Deutsche in sein Land berief; leider gab es auch Zeiten, wo man Deutsche auswies, und ich glaube, daß es wieder Leute vom Schlage des Herrn Rierst (ein im „Dziennik Północny“ schreibender deutschfeindlicher Publizist „Fr. Br.“) gewesen sind, die für diese Maßnahme warben. Schon im Jahre 1923 habe ich öffentlich im „Polsener Tageblatt“ das Wort ergriffen, als der „Dziennik Północny“ sich sträubend gegen die Agrarreform der Regierung, gerufen hat, deutschen Großgrundbesitz aufzuteilen und an polnische Kolonisten zu vergeben. Das zeigt wirklich nicht von Welsgesinnung, das ist Jakobinergeist.

Um mich noch einmal kurz zu fassen: Es gibt grundsätzlich nichts, was einer deutsch-polnischen Verständigung im Wege stünde. Das Germanentum ist in seinem Freiheitsdrang dem Polentum verwandt. Sowohl das Germanentum wie auch das Polentum sind in ihrem politischen Wesen nicht imperialistisch. Der germanische Rechtspruch: „Nichts über uns ohne uns“ fand seine Überlegung im polnischen: „Nic na nas bez nas.“ Der germanische Rechtspruch: „Wo wir nicht mitraten, da wir nicht mitlitten“ hat im Polnischen in dem „Nie pozwalam“ seinen markanten Ausdruck gefunden. Der germanische Föderalismus verwirklichte sich im polnischen Unionismus. Sowohl dem deutschen wie dem polnischen Wesen ist der Zentralismus verhaßt. Das, was scheinbar im Widerspruch steht, ist keine Schöpfung des germanischen bzw. des polnischen Geistes. Die Schlacht von Tannenberg, sowohl die des Jahres 1410 als auch die des Jahres 1914 wurde nicht ausgefochten als Gegensatz zwischen Germanentum und Polentum, sondern als Gegensatz zwischen westlichem und östlichem Byzantinismus, also ausgefochten im Sinne der Civitas Dei des hl. Augustinus.

Als gebürtiger polnischer Westpreuße will ich, daß Westpreußen ein Bestandteil des polnischen Reiches bleibt, aber doch nicht so, daß Frankreichs Grenzen an der Weichsel liegen, auch nicht so, weil es der Vertrag von Versailles haben will, um Deutschland zu schwächen. — Deutschland mag größer werden. Meint wirklich Herr Rierst, daß die Franzosen so aus reiner Liebe und aus reiner Gerechtigkeit uns Westpreußen geschenkt haben? Wo waren diese edlen Freunde, als Friedrich II. es uns wegnahm? Hat uns Napoleon Westpreußen zurückgegeben, gerade der Napoleon, für den so viele Polen wie Schafe in den Tod gingen?

Weil ich für die Verständigung mit Deutschland bin, soll Westpreußen polnisch bleiben. Gibt Deutschland die Weichsel auf, so wird Deutschland in kürzester Zeit zum Fundament der europäischen Föderation. Der Weltkrieg hatte nur einen Sinn gehabt, wenn er das geeinte polnische Reich schuf. Sollte es nun zu einer deutsch-polnischen Verständigung nicht kommen, wenn der Befreier des größten Teiles Polens das Oberhaupt des Deutschen Reiches ist? Für eine Europäische Föderation, die mit einer deutsch-polnischen Union anheben wird, ist es belanglos, daß der Schnellzug von Königsberg nach Berlin über polnisches Gebiet geht. Wenn aber deutsche Bürger an die Pforten Polens anknöpfen, wie einst zu Marius Zeiten die Kimbern und Teutonen, so werden wir ihnen nicht nur Land und Nahrung geben in den Provinzen Westpreußen, Schlesien und Posen, sondern auch in Wolhynien und Podolien.

Polonus.

Chemaliger Hafenkommandant von Gdingen verhaftet

Vor einiger Zeit wurde der langjährige Gdingener Hafenkommandant Wladyslaw Jaleski seines Amtes enthoben, — wie verlautete — im Zusammenhang mit Mißbräuchen. Wie nunmehr berichtet wird, ist Jaleski verhaftet worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Befestigung der russischen Grenze gegen Polen

Aus Minsk wird polnisches Blätter berichtet, daß die Vollzugsbehörden des Zentralkomitees den Beschluß zum Bau von Befestigungswerken in Grudel Ostroschyskij und in einer ganzen Reihe von Ortschaften an der polnischen Grenze bekräftigt habe. Einige Städtchen, die auf der Linie Minsk—Berefsina liegen, sollen zu Bollwerken ausgestaltet werden.

Einer PAT-Meldung zufolge, hat die Vereinigung der amerikanischen Rabbiner für den 27. März einen Fasttag proklamiert zum Zeichen des Protestes gegen die Vorgänge in Deutschland.

In Mainz wird das Befreiungsdenkmal, das wiederholt das Mißfallen der Bevölkerung erregt hat, entfernt. Die Abbrucharbeiten haben bereits begonnen.

Paul-Boncour glaubt an Polen

Frankreich übernimmt keine Verpflichtung ohne Berücksichtigung Polens — Polens „greifbare Kraft“

Warschau, 23. März.

Der französische Außenminister Paul-Boncour hat der polnischen Regierung nahestehenden „Gazeta Polska“ eine Unterredung gewährt. Zunächst betont Paul-Boncour seine Genugtuung darüber, daß er Gelegenheit gehabt habe, vertrauensvolle und enge Beziehungen zu dem polnischen Außenminister Bed anzuknüpfen in einem für Europa so schweren Augenblick und in einer Stunde, wo die große Gärung in Deutschland eine lebendige diplomatische Aktivität hervorruft. Polen müsse an der diplomatischen Arbeit mit Aufmerksamkeit teilnehmen. Frankreich würde keine Verpflichtungen übernehmen, ohne den grundlegenden Erfordernissen der polnischen Politik Rechnung zu tragen. Er habe sich für sein Teil, so erklärte Paul-Boncour, allen Versuchen widersetzt, zu den halbhermetischen Kongressmethoden „zu vieren oder fünfen“ zurückzukehren. Diese Methoden führten zu keinem Ergebnis und hätten sich als schlecht erwiesen. Paul-Boncour

tritt dann für eine Verständigung zu zweien ein, die nach ihm die beste vorbereitende Methode darstelle, um eine Verständigung zwischen den Staaten herbeizuführen. Aus diesem Grunde sei seiner Unterredung mit Bed große Bedeutung beizumessen. Er habe den polnischen Minister genau über den vorbereitenden Gedankenaustausch informiert, der zwischen Frankreich und England stattgefunden habe. Er würde das auch für notwendig gehalten haben, wenn zwischen Frankreich und Polen gar kein Bündnis bestanden würde. Ich glaube an Polen, so sagte Paul-Boncour. Als französischer Außenminister bin ich davon überzeugt, daß in Europa nichts ohne eine ständige Mitarbeit dieses mächtigen und entscheidenden Friedensfaktors geschehen kann. Bei ihren Anstrengungen zur Wiederherstellung der europäischen Ordnung kann die Welt auf die „greifbare Kraft“ Polens rechnen und das um so mehr, als diese gesunde und lebendige Kraft nicht nur ein Ausdruck des Erhaltungstriebes ist, sondern auch aus der Liebe zur internationalen Gerechtigkeit hervorgeht.

Viel Lärm um den Vier-Mächte-Pakt

Polen und die Kleine Entente wird in Paris an die Wand gemalt — Neuberteilung der Kolonien?

Paris, 23. März.

Die wachsende Opposition gegen den Mussoliniplan eines Viermächte-Pakts in Frankreich wird in den Betrachtungen der Blätter scharf ausgearbeitet. Um sich für diese Opposition auch die nötige psychologische Unterstützung der breiten Massen zu sichern, bemüht man sich jetzt, die Widerstände zu betonen, die Polen und die Kleine Entente gegen den Plan, der den Großmächten eine politische Vormachtstellung sichere, hätten. Polen und die Kleine Entente sollen angeblich eine kleine Palastrevolution in Genf veranstaltet haben. Nach dem „Echo de Paris“ hat Außenminister Paul-Boncour deshalb schleunigst den Referenten für Völkerbundangelegenheiten am Quai d'Orsay, Massigli, mit dem Auftrag nach Genf geschickt, die Vertreter der Kleinen Entente zu beruhigen. „Matin“ meldet, die Beunruhigung namentlich der Kleinen Entente habe gestern bereits beseitigt werden können, mindestens was die Haltung Frankreichs gegenüber seinen Verpflichtungen anlangt. Dagegen behauptet „Echo de Paris“, das die Außenpolitik der Regierung energisch bekämpft, Massigli habe die Vertreter der französischen Alliierten in Genf nicht überzeugen können. Weiter berichtet das Blatt über die Unterredung Mussolini-MacDonald, daß zwischen Mussolini und den engl. Ministern über eine Neuberteilung der Kolonien, über die Rückgabe gewisser Kolonialgebiete an Deutschland und über die Aufteilung portugiesischer Kolonialgebiete zwischen Deutschland und Italien die Rede gewesen sei. Sicher habe man den Abschluß über das gemeinsame Vorgehen der vier Großmächte in der Kolonialfrage in dem Vertragsentwurf gestrichen.

In der radikalsozialistischen „Ere Nouvelle“ schreibt

Herriot über den römischen Vertragsentwurf. Seine Stellungnahme ist insofern interessant, als er Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses ist und außerdem von Daladier vor dessen Verhandlungen mit MacDonald zu einer Unterredung nach Paris gebeten wurde. Herriot bezeichnet es als eine „deplorable“ Methode, in Genf immer wieder neue Pläne einzureichen, ohne daß über die bereits vorliegenden Vorschläge Beschluß gefaßt worden sei. Dem englischen Abrüstungsplan wirft Herriot ungenügende Bestimmungen in der Sicherheitsfrage vor. Auf den römischen Vertrag übergehend, verlangt Herriot die möglichst schnelle Veröffentlichung des Wortlauts. Es handle sich um einen Vertrag mit 10jähriger Laufzeit, der in seinem Ergebnis die kleinen und die mittleren Völker wie Minderjährige behandle. Frankreich werde nicht verfehlen, sich die Frage vorzulegen, ob diese Bestimmungen nicht seine Beziehungen zu seinen Verbündeten zu lockern drohten. Frankreich wolle jedoch seinen Verbündeten treu bleiben. Artikel 2 des Vertragsentwurfs sehe die Revision der Verträge im Rahmen des Völkerbundes vor, ohne jedoch zu sagen, ob der Artikel 19 der Völkerbundsatungen beibehalten werden solle oder ob gewisse unmittelbar interessierte Staaten an den für sie lebenswichtigen Verhandlungen teilnehmen könnten. Deutschland werde in dem Vertragsentwurf die Gleichberechtigung zuerkannt ohne Gegenleistung auf dem Sicherheitsgebiet. Diesen etwas lächerhaften Andeutungen fügt Herriot eine Zensur für die französische Regierung hinzu, der er bescheinigt, daß sie alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen habe, um den bevorstehenden Verhandlungen die erforderliche Freiheit zu verbürgen.

Im Unterhaus

MacDonald erstattet Bericht

Mussolini-Plan in seiner letzten Form nicht annehmbar.

London, 23. März.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses, an der auch der deutsche Botschafter Radowitz teilnahm, sprach MacDonald ausführlich über seine Genf, Rom und Paris geführten Besprechungen.

Der englische Premierminister betonte, er und Sir John Simon seien nach Genf gegangen, weil alle Berichte darauf hindeuteten, daß erste Gefahr des sofortigen Zusammenbruchs der Abrüstungskonferenz bestände. MacDonald erklärte, sie hätten festgestellt, daß sich die Konferenz etwas zu sehr in Einzelheiten verloren habe. Indessen könne die Konferenz nicht in alle Ewigkeit weitergehen.

Wir sind, so betonte MacDonald, verpflichtet, Deutschland die Gleichberechtigung zu geben,

denn die Zeiten, wo durch eine Kombination irgendwelcher Mächte ein europäisches Volk durch Verpflichtungen gebunden werden kann, die es für unvereinbar mit seiner Selbstachtung und seiner Ehre ansieht, sind vorbei. MacDonald beschäftigte sich dann mit dem Plan Mussolinis und erklärte, daß einige Vorschläge des Planes in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht angenommen werden könnten; bei der Erörterung aber hätte man gefunden, daß es sich dabei um einen sehr großen Teil nur um verbale Differenzen handele und daß man

nach kleinen Abänderungen zu einer Übereinkunft über den Mussolini-Plan

gelangen könnte. Auf unserem Wege durch Paris, fuhr MacDonald fort, unterrichteten wir die französischen Minister über unsere Besprechungen und sie geben öffentlich ihrem Wunsch nach loyaler Zusammenarbeit im Interesse des Friedens zwischen den 4 europäischen Mächten Ausdruck. MacDonald erklärte:

Ich sehe dem Ergebnis mit großen Hoffnungen entgegen,

aber ich sage, wenn irgendwelche der 4 Mächte sofort ohne Prüfung und Erwägung die Gedanken ablehnen sollte, über die wir in Rom unterrichtet wurden, oder wenn sie solange Hindernisse in den Weg legen sollte, bis die Gemüter ungeduldig geworden sind und der Pland der traurigen Gruppe verpaßter Gelegenheiten angehört, die Verantwortung für die Folgen unermesslich sein werden. MacDonald zollte der Menschlichkeit der Absichten Mussolinis und seiner Regierung hohe Anerkennung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von ihnen gesuchten Mittel der Zusammenarbeit gefunden werden, einer Zusammenarbeit in einer Gestalt und in einem Geiste, die die Sympathie und die Unterstützung auch Amerikas nach sich ziehen würde.

Jeden Donnerstag neu!!!

Die grosse Funkzeitung

Europa-Stunde

mit Stunden-, Fach- und Wochenprogramm. Bezugspreis für 1 Quartal Zl. 9.40.

Einzelpreis Zl. —.80.

Probenummer erhältl. bei „Libertas“, G. m. b. H. Lodz, Piotrkowska 86.

Ueberraschung in Genf

Abrüstungskonferenz wird nicht vertagt!

„Keine Antwort ist auch eine Antwort.“
Der erste Mißerfolg des „Friedensklubs“.

Genf, 23. März.

In der heutigen Sonder Sitzung des Hauptauschusses, die bekanntlich von Henderson mit der Absicht einberufen worden war, um die Vertagung der Beratungen mit Rücksicht auf die internationalen Unterhandlungen zwischen den 4 Westmächten herbeizuführen, gestaltete sich unerwartet.

Auf die Frage Hendersons, ob der Ausschuss die Beratungen bis Ostern fortsetzen wolle und nachher, nach einer kurzen Pause, die weitere Frage an die Versammelten richtete, ob sie die Aussprache erst nach Ostern weiter fortsetzen wollten, war die Antwort:

tiefes Schweigen.

Die Großmächte, die ein Interesse an der Vertagung haben, zogen es vor, sich nicht mit einem Vertagungsversuch an die Versammlung zu wenden. Daraufhin stellte der Präsident unter allgemeiner Heiterkeit fest, daß keine

Antwort auch eine Antwort bedeute und daß offenbar die Fortsetzung der Arbeiten des Ausschusses gewünscht werde. Dieser Interpretation schloß sich nach ihm auch der rumänische Außenminister Titulescu an. Auf die Aufforderung Hendersons hin, die Delegierten, die eine sofortige Fortsetzung der Arbeiten wünschten, mögen dies durch Handaufheben bekunden, antwortete die Mehrzahl mit dem britischen Vertreter an der Spitze zustimmend.

Auf die Gegenfrage, ob jemand dagegen sei, meldete sich keine Stimme.

Angesichts dieses überraschenden Ergebnisses setzte der Präsident die nächste Sitzung des Hauptauschusses für Freitag an, in der über den MacDonaldschen Abrüstungsvorschlag beraten werden soll. Das unerwartete Ergebnis der Sonder Sitzung, die mit der ausdrücklichen Absicht einberufen worden war, um die Konferenz zu vertagen, wird in Genfer Kreisen als der erste Mißerfolg des in Rom ausgeklügelten „Friedensklubs“ ausgelegt.

Rußland fordert Kautionszahlung
England droht mit Einfuhrverbot.

London, 23. März.

Die russische Botschaft teilte der englischen Regierung mit, daß in Moskau der Beschluß gefaßt worden ist, die verhafteten Engländer gegen Kautionszahlung freizulassen, und zwar Thornton gegen 25 000 und Gregory und Cushing gegen je 15 000 Rubel. Die englische Regierung ersucht den Botschafter, Moskau davon zu verständigen, daß die englische Regierung die bedingungslose Freilassung der Verhafteten fordert, andernfalls das Einfuhrverbot für russische Waren verhängt wird.

Amerika wird Schuldenmoratorium
gewähren?

London, 23. März.

Zur Haltung Amerikas in der Schuldenfrage meldet der Berichterstatter der „Times“, alle Äußerungen, die der Staatssekretär Hull der Presse gegenüber machte, ließen den Schluß zu, daß die Schuldnermächte von sich aus mit Plänen zur Regelung herauskommen sollen. Amtliche Kreise in England hoffen, wie „Daily Mail“ sagt, daß Amerika zumindest ein Moratorium gewähren wird, falls es sich als unmöglich erweisen sollte, schon vor dem nächsten Zahlungstermin zu einer grundsätzlichen Schuldenregelung zu gelangen.

Roosevelt und die Hoffnungen
der Welt

In der Londoner Monatschrift „Review of Reviews“ schreibt George Brandt u. a.: „Ein amerikanisches Programm für internationalen Aufbau ist die einzig vernünftige Lösung: Ein Programm mit hohen Zollmauern und wirtschaftlicher „Selbstgenügsamkeit“ ist nur Selbsttäuschung. Ermutigend ist das Verhältnis Roosevelts zu den außenpolitischen Angelegenheiten. Es scheint, daß die Demokraten mit einem anständigen und toleranten Standpunkt gegenüber den internationalen Problemen kommen.“



Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

[46] Fassungslos sah der alte Herr seinem Schwiegersohn in das schöne braune Gesicht. Die letzten Worte hatten den Sturm in ihm zwar etwas beruhigt, aber dennoch — es war doch zu ungeheuerlich, was ihm Frank da so ruhig und sachlich eröffnet hatte. Obendrein war der ihm so schön ausgewichen, was Lores Verhalten anbetraf, daß er, der Vater, nun noch immer nicht wußte, wie die Sachen eigentlich standen. Ueberdies hätte er das alles dem harten, sicheren Frank nie zugetraut. Daß der sich die kleine nicht einfach nahm! Mußte der sich wahrhaftig auch noch vor dem süßen Trostkopf beugen. Nun hatte sie ja glänzend überwunden und würde diese unbegreifliche Nachgiebigkeit des Gatten ausnützen. Sollte Frank seine Rechte geltend gemacht, dann könnte Lore vielleicht jetzt bald eine große, herrliche Pflicht haben, und um ihres Kindes willen hätte sie sich die romantischen Ideen sicher gar nicht erst in den Kopf gesetzt. Künstlerin! Unfug! Eine Vorigen trat nicht öffentlich auf. Und Frank würde sich doch auch schönstens bedanken und seinen guten Namen nicht in Künstlerkreisen breittreten lassen.

Herr von Vorigen war eben ganz und gar alter Edelmann, der nie geduldet hätte, daß eines seiner Kinder oder seiner Geschwister von der gewohnten Bahn abwich.

Daß Frank das dulden wollte, darüber kam er nicht hinweg. Aber er wußte auch, daß Frank sich nicht überreden lassen würde, noch in letzter Minute ein Beto einzulegen. Dem tanzte die kleine ja schon auf der Nase herum! Mein Gott, das hatte er doch nicht ahnen können, daß sogar Frank sich würde von ihr klein kriechen lassen.

Gerade so ermutigend ist die Tatsache, daß Britannien bereit sei, den Vereinigten Staaten etwas Greifbares für die Schuldenrevision zu geben. Unsere Bürger sind zu drastischen Schuldenrevisionen bereit, wenn dadurch unser Markt wiedereröffnet werden könnte.“

Befing vor dem Fall?

London, 23. März.

Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanische Vorhut sich bereits in der Nähe von Befing befindet. Kavallerie hat bereits die Vorstadt erreicht. Man erwartet die Besetzung der Stadt selbst für den Sonnabend.

Moskau, 23. März.

Die „Pravda“ nimmt in einem Kommentar scharf gegen das japanische Vorgehen im Fernen Osten Stellung und sagt, die japanische Armee stehe jetzt auf dem Sprung nach Nordchina. Sie wolle aber offensichtlich sich damit noch nicht begnügen, sondern strebe auch nach der inneren und äußeren Mongolei. Unter der Flagge Mandschukuo würden damit die ausgedehnten Besitzungen Japans auf dem asiatischen Kontinent immer mehr erweitert. Es sei klar, daß die bisherigen Besitzungen ohne die Mongolei gar keinen Sinn hätten. Die Besetzung der Mongolei sei die nächste Aufgabe des japanischen Imperialismus. Die inneren und äußeren Schwierigkeiten der Großmächte würden hier von Japan mit eiserner Folgerichtigkeit zur Erreichung seiner eigenen Ziele benutzt. In China müsse das einen Zerfall der herrschenden Partei, wachsende Unruhen in der Bevölkerung und damit eine Verstärkung der revolutionären Bewegung zur Folge haben.

Charkin, 23. März.

Die mandchurische Regierung hat, wie verlautet, dem russischen Generalkonsul in Charkin eine sehr scharfe Note überreicht, in der gegen die Unterstützung, die Rußland dem geflohenen chinesischen Gen. Supingwen gewährt habe, Verwahrung eingelegt wird. Die russischen Behörden hätten es Supingwen, der nach seiner Niederlage nach Rußland geflohen sei, ermöglicht, mit 1 000 Mann wieder zu landen, um in der Mandchurei die Kämpfe fortzuführen.

Die Note schließt mit den Worten, daß Mandschukuo dieser äußerst unfreundlichen Akt aufs tiefste bedauere.

Die Meldung, daß Supingwen, der nach dem Uebertritt der russischen Grenze mit seinen Soldaten entwaffnet und verhaftet worden sei, wieder nach China habe abreißen dürfen, ist von den russischen Behörden entschieden dementiert worden.

Letzte Nachrichten

Blutige Zusammenstöße

PAT. In einer Ortschaft bei Bialystok kam es bei antijüdischen Ausschreitungen zu einem ersten Zusammenstoß mit der Polizei, wobei zwei Personen getötet und drei verwundet wurden. Es wurden auch Verhaftungen vorgenommen.

Endlich Grenzverkehr mit Litauen

PAT. An der polnisch-litauischen Grenze haben Verhandlungen wegen der Einleitung des Grenzverkehrs begonnen. Die Grenze soll im April geöffnet werden. Ende März finden weitere Besprechungen statt.

Selbstmord Paul Simmel?

Paul Simmel, der bekannte Karikaturist, wurde gestern in seiner Charlottenburger Wohnung tot aufgefunden. Es soll sich um Selbstmord handeln.

Wieder Erdbeben in Griechenland. In der Umgebung von Pyrgon im Peloponnes sowie auf der Insel Zante und in Kephalonien wurden wieder starke Erdstöße verspürt. Die erschrockenen Bewohner verließen bis in die späte Nacht unter freiem Himmel. Ueber schwere Schäden ist bisher nichts bekannt geworden. — Aus Mazedonien wird starke Kälte bei heftigem Schneefall gemeldet.

Ueberschwemmung auf Neuseeland. Riesige Ueberschwemmungen haben auf der Nordinsel Neuseelands großen Schaden angerichtet. Die Stadt Taumartui steht zum großen Teil unter Wasser. 200 Häuser mußten geräumt werden. Die Eisenbahnlinie Auckland—Wellington ist auf weite Strecken durch Unterspülung des Dammes und durch Erdrutsche beschädigt worden. Große Mengen Vieh sind in den Fluten umgekommen.

Die deutschen Botschafter und Gesandten sind angewiesen worden, bei Auftreten von Greuelmeldungen über Deutschland in jedem einzelnen Falle diplomatische Schritte zu unternehmen. Gegebenenfalls soll auch gegen die hiesigen ausländischen Zeitungen vorgegangen werden.

Nach der Freigabe von Bier und Wein in Amerika mit geringem Alkoholgehalt haben nunmehr die „feuchten“ Kongresskreise einen Feldzug eingeleitet, um auch den Ausschank von 10prozentigen Weinen durchzusetzen.

Der Generalrat der österreichischen Nationalbank hat die Herabsetzung des Diskontsatzes von 6 auf 5% beschlossen.

Schmerzloses Rasieren
durch vorheriges
Einreiben mit
**NIVEA
CREME**
oder aber mit NIVEA-OL

Das waren die Gedanken des alten Herrn, als er seinen Schwiegersohn noch immer schweigend musterte.

Daneben fleg die Sorge hoch.

Wenn — wenn Lore nun doch etwas wurde und in kürzlicher Ueberhebung einen anderen wählte? Das heißt, vorläufig blieb sie ja Franks Frau, das war noch das einzig Gute an der ganzen verrückten Geschichte. Also, wenn sie nun doch sich in einen anderen verliebte? Was sollte dann hier werden? Er wollte doch nicht auch noch die anderen Schwiegersöhne mit seinen Sorgen belästigen? Und zudem — es gab nicht jeder so vornehm wie Frank!

Doktor Dahlmann lächelte.

Er ahnte, was in seinem Schwiegervater vorgehen mochte, und drückte ihm plötzlich die Hand.

„Papa, zwischen uns bleibt selbstverständlich alles beim alten, da forge du dich keine Minute drum!“

Herr von Vorigen sah ihn an, dann sagte er, und es klang wie ein inneres Schluchzen:

„Was bist du doch für ein selten großzügiger Mensch, Frank! Die kleine muß ja besessen sein, wenn sie sich auch nur fünf Minuten von deiner Seite fortsetzen kann!“

Frank sah ihn eine Weile schweigend in die Augen, dann sagte er:

„Nicht der geringste Vorwurf darf Lora treffen. Es ist mein Wunsch, was die Zukunft bringt. Noch eins, Papa: Es darf niemand außer uns wissen, daß Lora in Berlin publiziert. Kein Mensch darf es wissen. Und bitte, sprich du nicht mit Lora darüber. Sie muß zur Ruhe kommen, meine kleine, süße Lora.“

„Du liebst sie und willst sie trotzdem gehen lassen? Und was werden wir hier der Mutter und den anderen, daneben auch ein bißchen der lieben Mitwelt sagen, wenn wir gefragt werden?“

„Lore befindet sich in Behandlung eines berühmten Arztes — Nervenarztes! Das klärt die Sache. Im übrigen können wir es nicht ändern, wenn die liebe Mitwelt klärt.“, sagte Frank lächelnd.

„Gut! Aber mir ist noch ganz wirr im Kopf. Die einzige Hoffnung ist die, daß Lora es nicht aushält so allein in Berlin, wenn du ihr auch jemanden zur Gesellschaft gibst. Sie ist doch immerhin ein gutes Familienleben gewöhnt, ist nie, außer in der Pensionatszeit, von zu Hause fortgekommen. Sie wird Sehnsucht haben und wiederkommen. Pass' auf, Frank, so kommt es zuletzt doch. Wir werden das schon in einigen Wochen erleben. Also, ich schweige wie das Grab.“

Arm in Arm gingen die beiden Herren zu den anderen zurück.

Lore sah ihrem Manne entgegen. Sein flammender Blick traf den ihren. Da wandte sie, bis ins Herz hinein erzitternd, den blonden Kopf ab.

Später spielte sie!

Spielte schon jetzt wie eine Künstlerin! Herr von Stetten und Prinz Leuchtenberg sahen sich an. In beider Blick stand die maßlos erstaunte Frage:

„Ja, was ist denn das?“

Frank Dahlmann hatte das Gesicht mit der Hand beschattet. Er sah regungslos da und trank diese Töne in sich hinein mit hungriger Gier. Er trank diese sehnsüchtigen Töne, und die Frage marterte ihn:

„Wem wird Lores große, alles in sich schluckende Liebe einst gelten? Denn vorerst kennt sie sich selbst noch nicht! Oder doch?“

Man umringte Lora, lästete ihr die Hände, umarmte sie. Die Mutter hatte sogar geweint.

Prinz Leuchtenberg sagte ergriffen:

„Weißt du eigentlich, daß du eine große Künstlerin bist, kleine Schwägerin?“

Lores Blick verdunkelte sich, ging zu Frank. Der lächelte ihr zu.

Wildes Weh schnürte Lores Brust zusammen. Wenn sie jetzt hin zu Frank stürzte, ihm zuschrie:

„Schick mich nicht fort, Frank, ich liebe dich doch!“

Er trat auf sie zu:

„Siehst du, kleine Lora, wie recht ich hatte?“

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 24. März 1933.

Hunderttausende Regentropfen, die farbig in der Sonne glitzern, geben gesammelt — einen Krug voll Regenwasser.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1808 * Die Sängerin Maria Garcia-Mallibyan in Paris († 1836).
1830 * Der Dichter Robert Hamerling zu Kirchberg am Wald († 1899).
1844 † Der dänische Bildhauer Albert Thorwaldsen in Kopenhagen (* 1770).
1864 * Die Schriftstellerin Agnes Harber in Königsberg i. P.
1882 † Der amerikanische Dichter Henry Wadsworth Longfellow in Cambridge (* 1807).
1905 † Der französische Schriftsteller Jules Verne in Amiens (* 1828).

Sonnenaufgang 5 Uhr 37 Min. Untergang 18 Uhr 1 Min.
Mondaufgang 5 Uhr 5 Min. Untergang 16 Uhr 17 Min.

Ein Befehl zur rechten Zeit

Harde, doch zusehender Worte sind gewiß nicht sehr beliebt, aber sie sind zuweilen nicht nur gut, sondern auch notwendig. Wo Unterordnung erforderlich ist, tritt der Befehl in seine Rechte, und es ist eine alte Sache, daß es in einem Gemeinschaftskörper nicht ohne Befehle geht. Auch dort, wo man mit der größten Duldsamkeit die Persönlichkeit gelten läßt, lassen sich Befehle nicht umgehen, die ausgeführt sein wollen, und es ist eine Vortäuschung, wenn man etwa behaupten will, daß Menschenrechte dort besser geachtet werden, wo man den Befehl bestimmter Form zu vermeiden trachtet. Man hat dann eben ein anderes Wort dafür; in der Sache bleibt es sich gleich, weil sich eine Gruppe von Menschen nicht führen läßt, wenn nicht ein Wort, das für alle gilt, jeweils die Richtung weist. Zwischen verständnisvoller Gefolgschaft und stumpfsinnigem Nachtröten besteht aber ein großer Unterschied. Wenn ein erfahrener Führer in den Bergen führt, haben alle dasselbe Ziel, folgen alle auf demselben Wege, und gehorchen alle den Weisungen des Führers, und selbst wenn er einmal mit schroffem Wort einen Befehl erteilt, wird man ihm nachkommen, weil man weiß, daß der Befehl nicht ohne Not erteilt wird. Darum wird jeder doch keine Persönlichkeit bewahren, den Weg in der ihm eigenen Weise erleben und die Eindrücke nach eigener Anlage in sich aufnehmen.

Es gibt aber noch andere Möglichkeiten der Notwendigkeit eines scharfen Wortes. Ein Erzähler kann sehr viel in Güte und Freundschaft erreichen. Aber alles? Zur rechten Zeit einmal ein scharfes Wort, das die Lage klar vor Augen rückt und keinen Widerpruch und kein Deuteln duldet, ist ganz gewiß auch nicht zu vermeiden. Ja, selbst zwischen Menschen, die gleichgültig und einander nahestehen, zwischen Freunden und Liebenden ist das scharfe Wort gelegentlich wie ein reinigendes Gewitter, das eine schwüle Atmosphäre verdrängt. Im ersten Augenblick kann der, den es trifft, betroffen sein, er kann sich getränkt fühlen und sich zurückziehen. Das alles tut nichts. Denn bestimmt zeigt ihm dieses scharfe Wort, das wie der Blitz in eine dümmere Landschaft fährt, die Umgebung ganz anders, als er sie bisher gesehen. Es bestimmt ihn, darüber nachzudenken, daß auf seiner Seite vielleicht doch ein Fehler liegt, und sicher wird er auch einen solchen Fehler entdecken. Straubt er sich auch im ersten Augenblick dagegen, diesen Fehler, der gewissermaßen zu seinem Bestium gehört, von sich zu lassen, so kommt er schließlich doch dahin, ein kleines Zugeständnis zu machen, und von ihm bis zum vollen Abschied ist gar kein weiter Weg. Und so vermag ein scharfes Wort bestimmt zur rechten Zeit mehr, als viele milde Vorstellungen vermocht hätten.

Allerdings — es darf nicht zur billigen Scheidemünze werden, die man tagtäglich so und so oft ausgibt, sondern es muß das Goldstück sein, von dem man nur dann Gebrauch macht, wenn alle andern Zahlungsmittel erschöpft sind.

Der Boykott deutscher Filme

Der Westmarkverein scheint sich der Durchführung des von den Warschauer Lichtspieltheaterbesitzern gefaßten Beschlusses zum Boykott deutscher Filme in Polen nun in der Provinz annehmen zu wollen. Der Verein hat vor einigen Tagen die Lichtspieltheater in Białystok veranlaßt, eine Erklärung zu unterschreiben, nach der diese Kinos einstweilen nicht nur keine neuen deutschen Filme bestellen, sondern auch die schon bestellten deutschen Filme dieser Saison nicht aufführen werden.

In einem Białystok wird sich ein verärrter Beschluß vielleicht durchzuführen lassen, niemals aber könnte er verwirklicht werden in einer Großstadt, deren Publikum es nicht gewöhnt ist, sich den Geschmack diktieren zu lassen.

Wien nach Deutschland. Ein hiesiges polnisches Blatt berichtet vor einigen Tagen, daß das deutsche Konsulat in Lodz polnischen Staatsbürgern keine Visen nach Deutschland ausstelle. Wie dieses Blatt gestern versichert, trifft diese Nachricht nicht zu. Es wurden nur solchen Personen die Visen verweigert, gegenüber welchen der begründete Verdacht besteht, daß sie sich in Deutschland anständig machen wollen. Diese Bestimmung habe aber auch schon früher bestanden.

Lodz'er Wik vom Tage

Er kennt sich aus

Karlchen ist eben bei seinen Schulaufgaben: Da kommt ein besonders schwieriges Wort. Er fragt also seinen Vater: „Sag mal, Vater, heißt es der Bilanz oder die Bilanz?“

Vorher der Vater vielleicht meint:

„Natürlich weiblich, lieber Junge, die Bilanz — denn sie ist doch immer faßlich!“

Der Tag des Buches in Lodz

Vortragsabend im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein — Eröffnung einer Ausstellung: Das Deutschtum in Mittelpolen im deutschen Buch — Ein Zeugnis unseres Willens zur Selbstbehauptung

Den gestrigen Festabend anlässlich des „Tages des Buches“, dieser Kundgebung der Lodzer Deutschen für die deutsche Kultur, eröffnete Herr Julian Bill mit einer kurzen Ansprache, in der er die Festversammlung willkommen hieß und auf die Bedeutung des Tages und der Veranstaltung hinwies. Allen, die an der Gestaltung des Abends und insbesondere der Buchausstellung mitgearbeitet hatten, sprach er im Namen des Deutschen Schul- und Bildungsvereins Dank aus. Der Redner betonte den moralischen Wert dieser Ausstellung, die zur Selbstbehauptung der Lodzer Deutschen beitragen müßte, da sie ihnen ein Stück der Geschichte des hiesigen Deutschtums verbildliche. Sie sei ein Spiegel dessen, was deutsche Männer und Frauen aus Mittelpolen geschrieben haben und was über Mittelpolen in deutscher Sprache geschrieben wurde.

Nachdem Redner unter lebhaftem Beifall der Zuhörerschaft geendet hatte, trat Fräulein Magdalene Schwarz an das Rednerpult, um zu dem Thema:

„Volk und Buch“

Stellung zu nehmen.

Die Rednerin leitete ihre Ausführungen mit einer psychologischen Studie des deutschen Menschen ein, zu dessen wesentlichen Zügen ein in die Ferne schweifender Idealismus und Uebernationalismus gehört, der nur allzu leicht zu einem Sich-selbst-verlieren führe. Die Rednerin warnte vor der Aufgabe der völkischen Eigenart und erklärte geradezu, daß die Menschheit auf ein Volk, das nicht mehr Ungeistes zu bieten vermag, sehr gut verzichten könne, daß völlige Angleichung der Nationen Katastrophe bedeute.

Zum eigentlichen Thema übergehend, sprach Fräulein Schwarz über den unermesslichen Schatz, den ein gutes Buch für den aufmerksamen Leser darstellt, von dem tiefen Glücksgefühl, das es ihm zu übermitteln vermag. Die Vortragende betonte dabei, daß man das Lesen verstehen müsse; es komme nicht auf das Bücherverfügen an, das Lesen soll nicht Zerstreuung, sondern Sammlung bedeuten. Von ungeheurer Wichtigkeit sei, daß man das schlechte Buch nach Kräften bekämpfe und dem guten zum Sieg ver helfe. In diesem Sinn klang dieser wirklich ganz vorzüglich ausgearbeitete Vortrag aus, in dem u. a. auch einige gute Bücher für den deutschen Menschen aufmerksam gemacht wurde. Die Festversammlung dankte Fräulein Schwarz mit lebhaftem Beifall.

Es folgte ein Vortrag von Herrn Heinrich Slapa über das Thema

„Eichendorff — der Deutsche“

Der Vortragende begann mit einem Gedicht über Eichendorff, seine Einstellung zum Leben und das Leben selbst in jener Zeit und stellte Vergleiche an zwischen damals und heute und zwischen Eichendorff und einem, der hunderte Jahre nach ihm gelebt hat: Friedrich Nietzsche. Hier der große, ganz einsame Sucher, Hasser, Kämpfer um die Idee des Uebermenschen — dort der aus dem klaren Quell eines reinen, heiteren Gemüts Schöpfende, der einfache, aufrichtige Deutsche, der mit allen fünf Sinnen das Schöne um sich her aufzunehmen stets bereit war und dieses Schöne dann in ebenso einfachen, heiteren Liedern besang, in Versen, die längst unverlierbares Gut des deutschen Volkes geworden sind.

In begeisterten und begeisternden Worten zeichnete der Vortragende das Bild des Menschen und Dichters Eichendorff, in klaren Strichen gab er eine Beschreibung seiner Lebensjahre und illustrierte seine Ausführungen durch vortrefflich ausgewählte Gedichte Eichendorffs.

Nach einer kurzen Pause kam der dritte Vortragende des Abends zum Wort, Herr Sigismund Banel, der das Thema

„Neue deutsche Lyrik“

gewählt hatte. Er ging aus von der Heimatlosigkeit und

dem Materialismus des Menschen um die Wende des 19. Jahrhunderts und zeigte Nietzsche als den Bahnbrecher einer neuen Zeit. Von Nietzsche sind dann die Kämpfer um den neuen Menschen und den neuen Gott ausgegangen. „Wir müssen Dich haben, Gott!“ Das ist der Seelenschrei der Dichtung der letzten 30 Jahre. Auch hat die Dichtung versucht, die Klassenunterschiede zu überbrücken. Dichter aus den Arbeiterkreisen haben sich in dieser Beziehung unsterbliche Verdienste erworben. Seine Ausführungen erläuterte der Vortragende anhand einiger — sehr glücklich gewählter — Gedichte und gab so zugleich einen Querschnitt durch die Lyrik der Deutschen in den letzten dreißig Jahren. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden.

Herr Hauptkassier Adolf Kargel sprach einige Schlussworte und dankte den Vortragenden und den Zuhörern.

Die

Ausstellung „Das Deutschtum in Mittelpolen im deutschen Buch“

Ist der erste Versuch, einen Überblick über das deutsche Schrifttum unseres Teilgebiets zu geben. Dieser Versuch ist ziemlich gelungen. Hervorragende Sammler — vor allem die beiden Heimatforscher Brenner-Sompolno und Grams-Bromberg — haben ihre Schätze hergegeben, um den Lodzer Deutschen zu zeigen, daß unter eigenes Schrifttum immerhin der Beachtung wert ist, wenn es auch den Umfang und die Bedeutung des geistigen Erwerbs anderer deutscher Volkspoliten leider nicht erreicht.

Die Schau, die dank Redakteur Horst Markgraf schon rein äußerlich einen überaus ästhetischen Eindruck macht, weist rund 175 Druckwerke auf. Nach Eröffnung der Ausstellung wurden von Besuchern derselben Schriften zur Verfügung gestellt. Wenn recht viele Besucher diesem erfreulichen Beispiel folgen würden und es so gelingen sollte, die leider noch vorhandenen mancherlei Lücken auszufüllen, so dürfte der Ausstellungskatalog es auf über 200 Nummern bringen. Alle Wissensgebiete sind berücksichtigt. Allgemeine Darstellungen der Geschichte des Deutschtums in Mittelpolen, Arbeiten zur Siedlungsgeschichte, Beiträge zur Wirtschaft unseres Teilgebiets, vor allem der Lodzer Industrie. Hier finden wir die bereits sehr selten gewordenen Arbeiten von Frida Wielschowsky, Rosa Lugeburg, Dr. Kurt Schweifert. Sehr zahlreich sind die Schriften, die sich mit der Kirche unseres Landes befassen. Unter diesen Büchern finden wir solche Seltenheiten, wie: Büsching, „Neueste Geschichte der Evangelischen beyder Confessionen im Königreich Polen und Großherzogtum Litauen von 1768 bis 1783“, Warschau 1784, und: „Nachrichten von den gegenwärtigen Mißheftigkeiten unter den Dissidenten in Polen“, Warschau 1783.

Auch das Schulwesen ist gut vertreten. Es folgen Werke über: Vereinswesen, Religion, Wohlfahrt, Zeitungswesen. Auch die Dichtung fehlt nicht. Vorherrschend ist hier die Lyrik. Der älteste der ausgestellten Kalender ist von 1866.

Eine Besonderheit der Ausstellung ist der „Buch-erfah“, handgeschriebene Bücher aus der Zeit, da die gedruckten in unserem damals reichlich weltabgeschiedenen Gebiet so selten und damit teuer waren, daß es sich lohnte, sie abzuschreiben. Das älteste Buch dieser Art, das auf der Ausstellung zu sehen ist, stammt aus dem Jahr 1791.

Die Ausstellung ist täglich von 3 bis 8 Uhr zu besichtigen. Sie wird am Sonntag um 6 Uhr abgeschlossen werden mit der Vorlesung von Kostproben aus einigen der ausgestellten Schriften.

Mit dieser Ausstellung hat der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein den Beweis erbracht, daß er seine Aufgabe voll erfüllt hat.

Ein Jnder über Indien

Radz Behari Lal Mathur spricht

im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein in deutscher Sprache

Der nächste Vortrag im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein (Petrikauer Str. 111) findet am 31. März um 8.30 Uhr abends statt. Er wird diesmal von einem Jnder gehalten werden. Radz Behari Lal Mathur, ein sympathischer junger Journalist, der in Wien an der Hochschule für Welthandel studiert hat und 3. Jt. vorübergehend in Warschau weilte, hat sich bereit erklärt, seinen unlangst in der Lodzer Philharmonie in polnischer Sprache gehaltenen Lichtbildervortrag über sein Vaterland deutsch zu wiederholen. Der Vortrag wird behandeln: die Sitten und Gebräuche der Bewohner Indiens, die indischen Religionen und Hauptfeste, Frau und Ehe, Fakire und Derwische, Mahatma Gandhi, die indische nationale Be-

wegung u. a. m. Außer durch Lichtbilder wird der Vortrag noch durch Schallplattenmusik illustriert werden.

Wie man sieht, kann der Vortrag höchst interessant werden.

Nichtigstellung. In der gestrigen Todesanzeige Hulda Marie Gehler, geb. Scharf, ist ein Fehler unterlaufen. Die Beisetzung findet nicht am 27. d. M., sondern heute, den 24. d. M., um 2 Uhr nachmittags statt.

Im Raufsch. In der Jagodniastraße wurde nachts der 28jährige Maurer Michal Jagowski, Kalenbasztr. 28, mit zahlreichen Verletzungen an Kopf und Nacken betrunken in einer Blutlache aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Unter welchen Umständen er zu den Verletzungen gekommen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

p Wohnungsdiebstahl. In die Wohnung des Blagistratschöffen Roman Jzdebzi, Zielonast. 28, drangen bisher unbekannte Eindringler ein, die alle Betten im Werte von 400 Zlotn mitnahmen.

Nach dem Demonstrationsstreik

PAT. Der eintägige Solidaritätsstreik in Lodz hat gestern die Straßenbahn, die Zufuhrbahn und die Gasanstalt umfaßt. Es streikten gleichfalls einige Druckereien. Ferner haben sich der Streikaktion etwa 80 Prozent der städtischen Beamten und Angestellten angeschlossen; auch ein Teil der Bäckergehilfen streikt. Die städtischen Schlachthäuser sind normal tätig. Auch die Krankenkasse und die städtische Rettungsbereitschaft sowie das Personal der Krankenhäuser und Ambulatorien im gesamten Lodzer Bezirk haben ihre Arbeit nicht unterbrochen. In Pabianice haben an dem Streik 3 Mühlen mit ungefähr 100 Arbeitern teilgenommen, auch die Angestellten und Beamten des Pabianicer Magistrats, sowie der dortigen Krankenkasse haben ihre Arbeit niedergelegt. In den Ambulatorien, Krankenhäusern, in der Abteilung für soziale Fürsorge und im Elektrizitätswerk wurden für die notwendigsten Arbeiten und Funktionen Leute zurückgelassen.

p. Autotaxen und Droschken wurden sehr stark nur in den Morgenstunden benutzt, und zwar in der Zeit, da die Büroangestellten ihre Arbeitsstätten aufsuchten. Bereits in den vorgerückten Morgenstunden ging der Verkehr der Autotaxen und Droschken stark zurück. Die erwarteten Autobusse sind nicht erschienen. Der gestrige Streik gab also dem Straßenbild ein ganz anderes Gepräge, als der letzte Streik vom Januar vorigen Jahres. Schlimmer daran waren die Bewohner der Stadtgrenzen, da die vorhandenen Wagen und Autos nur die Petrikauer Straße bedienten und sich an den Stadtgrenzen gar nicht zeigten.

a. Die öffentlichen Parkanlagen waren für das Publikum gestern geschlossen.

Ergebnislose Konferenz im Arbeitsinspektorat

p. Gestern mittag fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die 3 Stunden dauerte. Sie bezweckte die Beilegung des Zwists in der Textilindustrie in der Provinz, und zwar durch Unterzeichnung eines Tarifvertrages.

Da die Vertreter beider Teile den Beschluß faßten,

Anweisungen bei ihren Auftraggebern einzuholen, wurde die Konferenz abgebrochen.

Versammlung der Textilarbeiter

p. Gestern wurde eine Versammlung der Arbeiterdelegierten einberufen, um eingehend zur Lage Stellung zu nehmen. Die Versammlung fand im Volkshaus statt. Im Versammlungslokal fanden sich etwa 1500 Delegierte ein, die den Klassenverband, den Bracavverband, die Christl. Demokraten und die Polnische Fachvereinigung vertraten. Zu Beginn der Versammlung wurden Berichte über den bisherigen Streikverlauf und die gegenwärtige Streiklage erstattet. Daran schloß sich eine Aussprache über die Frage der Fortsetzung des Streiks an. Nach Beendigung der Aussprache wurden die Entschließungen verlesen. Es wird darin u. a. allen Helfenden der Dank für die Unterstützung der Familien der streikenden Arbeiter ausgesprochen. Des weiteren beschließen die Versammelten, den Streik in der Textilindustrie bis zum Siege fortzusetzen.

Versammlung der Kottonarbeiter

a. Eine zweite große Versammlung fand gestern in der Handwerkerhalle in der Kilinskastr. 123 statt, wohin die Vertreter der Kottonarbeiter zu einer Berichtserstattungsversammlung eingeladen hatten. Die Kottonarbeiter beschließen, daß 1. die Arbeiterschaft die von den Industriellen gebotenen Löhne nicht annehmen könne; 2. daß das Verhandlungskomitee mit besonderen Vollmachten ausgestattet wird, um die Verhandlungen zu Ende zu führen; 3. wird an die Regierungsstellen appelliert, daß diese durch Vermittlung des Wojewoden die notwendigen Maßnahmen ergreife, um die Industriellen zum Nachgeben zu veranlassen.

Kottonarbeiter im Wojewodschaftsamt

p. Eine Ordnung der Kottonarbeiter wurde vom Wojewoden Hauke-Nowak empfangen. Nach einer längeren Besprechung erklärte der Wojewode, daß er alles tun werde, um die Industriellen zur Aufnahme von Ver-

handlungen und zur Unterzeichnung des Tarifvertrages zu veranlassen.

Der Wojewode in Warschau

a. Im Zusammenhang mit dem Streik hat sich gestern der Lodzer Wojewode nach Warschau begeben, um an maßgebender Stelle Bericht über die Streiklage zu erstatten. Mit seiner Rückkehr wird heute gerechnet.

Die Lage im Industriebezirk

Die Politische Telegrafagentur meldet: In Belchatow wurde der Streik vollständig beigelegt, nachdem die 700 Textilarbeiter wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind. Der Streik hat sich dagegen erweitert: in Jgierz, wo die Zahl der Streikenden um weitere 400 Personen auf 1300 gestiegen ist, in Konstantynow haben gleichfalls 400 Arbeiter ihre Beschäftigung verlassen, und in Ruda Pabianicka, wo 100 Personen sich dem Streik angeschlossen. In den übrigen Ortschaften ist die Streiklage unverändert geblieben.

x In Zdunska Wola fand eine Versammlung der streikenden Textilarbeiter statt, in der beschlossen wurde, von Donnerstag ab alle Handwerker zum Streik aufzurufen.

In Czestochau und Umgebung hat vorgestern der größte Teil der Fabriken auf eine halbe Stunde den Betrieb eingestellt zum Zeichen der Solidarität mit den streikenden Textilarbeitern in Lodz.

Die Unterstützung der Streikenden

Im 22. März sind im Komitee zur Unterstützung der Familien der streikenden Textilarbeiter in Lodz von 44 Personen und Institutionen insgesamt 2548,00 Zł. eingekommen.

Bis zum 22. d. M. haben sich 29 Personen bereit erklärt, Kindern der streikenden Textilarbeiter Mahlzeiten zu erteilen.

Was soll ein Tierfreund tun?

1. Für alle hilfsbedürftigen Tiere als Beschützer und Helfer eintreten.
2. Bei allen Mißhandlungen die Betroffenen freundlich bitten, davon abzulassen.
3. Die zum Schlachten bestimmten Tiere schnell und schmerzlos töten.
4. Ebenso: Schädliche Tiere schnell töten, keine qualvollen Tode aufstellen.
5. Neugeborene Hunde und Katzen durch Tierarzt töten, nicht ertränken.
6. Hunde nicht Straßenbahnen, Fahrrädern oder schnellen Fuhrwerken nachlaufen lassen; Hunde nicht anketten.
7. Kinder und Erwachsene zum Mitleid mit den Tieren erziehen.
8. Kinder beim Schlachten oder Töten von Tieren fernhalten.
9. Kindern das Töten von Tieren, ob nützlich oder schädlich, verbieten.
10. Lieblingstiere, Hunde, Katzen, Kaninchen usw. nicht fortwährend herumtragen.
11. Keine Tiere nadeln oder erschrecken.
12. Nützliche Kleintiere schützen (Frösche, Kröten, Fledermäuse, Salamander usw.).
13. Alte, blinde oder mit sonstigen Gebrechen behaftete Tiere durch schmerzlose Tötung von ihrem Leiden befreien.
14. Stubenvögel der Zugluft und den Sonnenstrahlen nicht aussetzen.
15. Kein Geflügel an den Flügeln oder Beinen tragen.
16. Bei Krankheiten eines Tieres den Tierarzt zu Rate ziehen, ehe es zu spät ist.
17. Kriech- und Fliegertiere nicht in Schachteln, Gläsern usw. halten.
18. Verirrten Hunden und Katzen Unterkunft bieten und versuchen, den Eigentümer zu ermitteln.
19. Nisthöhlen in Gärten schon im Winter anbringen.
20. Den hungernden Vögeln im Winter Futter streuen.
21. Den Kindern als Geschenke Tierbücher und -bilder geben, die hoffentlich in jeder Buchhandlung erhältlich sind.
22. Von Tieren die mögliche Gefahr des Verunglückens fernhalten.

Lastkraftwagen auf dem Bürgersteig

Eine Frau schwer verletzt

p. Aus Brzeziny kommend, fuhr gestern der Lastkraftwagen L.D. 13 die Brzezinskastraße entlang. Mithilfe verlor der Führer die Herrschaft über den Wagen, der mit erheblicher Geschwindigkeit auf den Bürgersteig fuhr und dabei eine Frau gegen eine Hauswand drückte. Die Verletzte, die 42 Jahre alte Sylla Feimann, Brzezinskastr. 56, trug schwere Querschunden an der Brust davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in sehr bedenklichem Zustand in das Kadogoszejer Krankenhaus übergeführt.

x Selbstmord. Aus dem zweiten Stock des Hauses Brzezinskastraße 84 stürzte sich die 51-jährige Anna Pilz und war sofort tot. Die Lebensmüde litt an Asthma und hatte schon öfters erwähnt, daß sie es nicht mehr länger ertragen könne.

Die gestrige Stadtratssitzung

Stadtrat bewilligt 100.000 Zloty für die Streikenden

Protest gegen die indosenfeindlichen Zwischenfälle in Deutschland.

Zu Beginn der gestrigen Stadtratssitzung, die vom Vorsitzenden Andrzejak geleitet war, teilte Stadtv. Potanski dem Stadtrat mit, daß der Seniorenkonvent auf Antrag des Stadtpfäsidenten Ziemiński beschließen habe, 100 000 Zł. zur Unterstützung der Streikenden zu bestimmen. Zu diesem Zweck soll in das Ausgabenbudget ein entsprechender Posten aufgenommen werden. Der Magistrat sei sich vorläufig noch nicht schlüssig, an welchen Stellen er zu diesem Zweck Ersparnisse vornehmen werde, um das Gleichgewicht herzustellen, doch würde diese Angelegenheit in nächster Zukunft geregelt werden. Der Antrag wurde daraufhin angenommen.

Eine weitere Ergänzung der Tagesordnung war der Antrag, den Magistrat zur Unterzeichnung von Wechseln auf 600 000 Zł. zu ermächtigen, die als Deduktion für verschiedene Ausgaben der Stadterwaltung bestimmt sein sollen. Auch diese Angelegenheit, die schon vorher im Seniorenkonvent durchgesprochen worden ist, fand allgemeine Zustimmung.

Weiterhin wurden die nachstehenden Punkte der Tagesordnung ohne jede Debatte angenommen: Ernennung von Armenpflegern; Zuerkennung eines Haushaltsprovisoriums für den Magistrat für die Monate April und Mai laufenden Jahres in Höhe von 2/3 des letzten Haushaltsplanes; Herabsetzung der Gebühren für die Leistungen des Schiedsamtes; die Bestimmung des Kommunalzuschlags zu den staatlichen Gebühren für die Herleitung und den Verkauf von Spirituosen in der bisherigen Höhe; Bestimmung des neuen Statuts über die städtische Luftbarkheitssteuer, der Gebühren für die Heilung in den städtischen Krankenhäusern und die Gebühren in den städtischen Badeanstalten. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde vom Stadtv. Bialer (Zionisten) ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, worin

gegen die judenfeindlichen Zwischenfälle in Deutschland protestiert

und gleichzeitig die polnische Regierung aufgefordert wird, entsprechende Schritte zu unternehmen. Auch die Stadtverordneten Milman (Bund) und Holenderski

(Boalej Zion) schlossen sich dem Antrag an. Stadtv. Wojewudski (MPP), der sich mit diesem Antrag im Prinzip einverstanden erklärte, betonte jedoch, in der Entscheidung müsse vor allem das Hauptgewicht nicht auf die Beilegung der Juden im allgemeinen gelegt werden, da sich die polnische Regierung hierum nicht zu kümmern brauche, sondern in erster Linie der polnische Staatsbürger erwähnt werden müsse, da in solchem Falle auch der Jude darin mitinbegriffen sei. Die jüdischen Fraktionen wollten sich mit dieser Änderung ihres Antrages nicht einverstanden erklären und bestanden mit allem Nachdruck auf der Beibehaltung des ursprünglichen Textes. Es wurde, da sich die sozialistische Mehrheit in diesem Falle anscheinend nicht klar war, welchen Standpunkt sie unterstützen sollte, eine Unterbrechung der Sitzung anberaumt. Besprechungen der Fraktionsführer abgehalten und schließlich doch der Antrag mit der vom Stadtv. Wojewudski vorgeschlagenen Änderung angenommen. Hiermit wurde die Sitzung geschlossen. h. h.

Die gestrige Magistratsitzung

p. In der gestrigen Magistratsitzung, unter dem Vorsitz des Stadtpfäsidenten wurden etwa 30 Beschlüsse gefaßt, die größtenteils geringfügige Fragen betrafen. Beschlossen wurde, den Stadtrat um die Vollmacht zur Bezahlung von Lieferungen durch eigene

Wechsel in Höhe von 600 000 Zloty

zu ersuchen. Sodann wurde beschlossen, die alte Glashalle im Sienkiewiczpark umzubauen, und dort die Büroräume der Gartenbauabteilung unterzubringen.

Zur Unterstützung der Familien der streikenden Arbeiter wurden 100 000 Zloty ausgeworfen. Dieser Beschluß unterliegt der Bestätigung durch den Stadtrat. Da in diesem Jahre der

Lodzer Preis für Kunst und Wissenschaft

vergeben wird, wurde beschlossen, in das Komitee die Literaturkritiker Jan Nepomuc Miller und Karol Jankowski zu berufen.

Dankfagung

Um das Andenken ihrer heimgegangenen Mutter Frau Natalia Handke, einer steten Wohltäterin und Förderin unserer Anstalten, zu ehren, hat Zrl. Direktor A. Handke 500 Zł. für das Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde gespendet. Der verehrten Spenderin dankt für diese hohe Gabe innigst Pastor G. Schiedler.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“
Lodz, den 23. März 1933.

Thermometer: 8 Uhr —1 Grad; 12 Uhr +3 Grad,
20 Uhr —0,5 Grad.
Barometer: 762 mm gestiegen.

Kirchliches

Liturgische Passionsandacht. Heute, am 23. März abends, findet in der St. Trinitatiskirche eine liturgische Passionsandacht, verhöht durch geistliche Darbietungen des Baluter Kirchenchores unter Leitung des Herrn Dirigenten O. Schiller statt. Zu dieser Andacht ladet die lieben Glaubensgenossen herzlich ein Pastor A. Wagnagat.

4. Passionsvesper in der St. Matthäuskirche. Heute abends um 8 Uhr findet in der St. Matthäuskirche die vierte Passionsvesper statt. Unter Organist spielt das Andante H-Moll von J. S. Bach, das Largo D-Moll von L. v. Beethoven und die Kantate A-Moll von S. Carls-Ebert. Im Mittelpunkt der Andacht steht die Wortverkündigung über „Jesus in der Passion“. Jeder braucht diese stillen Stunden, in welchen das ewige Wort und die Töne unserer großen Meister zu unsern Herzen sprechen. Kommt und laßt euch segnen!
Pastor A. Röffler.

THALIA-THEATER

Sonntag, den 26. März 1933,
um 5 Uhr nachmittags:

1. Wiederholung!

„Man braucht kein Geld...!“

Preise der Plätze:
Parkett: 4, 3.50, 3 und 2 Zl.; Logen und Balkon 4, 3.50 u. 3 Zl.
Amphitheater: 2, 1.50 Zl.; 2. Balkon: 1.50 Zl.; Galerie 1 Zl.

Kartenverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

in der „SCALA“ Tel. 232-33.
Strodmiejka 15.

Musikalisches Lustspiel

von
Günther Bibo und
Willy Rosen.

Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunzel, Irma Jerbe,
Max Anweiler, H. Krüger, Rich. Jerbe u. a.

Regie: Max Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. I. Ryder.

Vereine und Versammlungen

Frühlingsfest

im Frauenverein der St. Matthäi-Gemeinde

Den Frühlingsanfang hat sich diesmal der so rührige Frauenverein der St. Matthäi-Gemeinde zum Anlaß genommen, um eines seiner beliebtesten Feste mit wohlthätigem Zweck zu veranstalten.

Wenn es auch draußen noch ziemlich winterlich zugeht, so war man doch im Frauenverein bemüht, den Winter wagguleugnen und den Gästen durch reichen Blumen Schmuck, hübsche Volkstänze im Bild mit Anspielungen auf den Febr., nette Vieder in der Ausführung von Frä. Pfeiffer und ein liebliches Kinderstück das unwirtliche Wetter vergessen zu machen und sie „lenzlich“ zu stimmen.

Ein sehr guter Einfall war auch die Lotterie, in der es u. a. geschmackvoll angeordnete Körbe mit Osterhasen und Blumen zu gewinnen gab.

Die Gäste konnten dort, abgeschlossen von der Winterkälte, ein paar gemütliche Stunden in unbeschwertem Frohsinn verbringen.

Ankündigungen

Mozart, Duvertüre zur „Faubertste“

Ist da einer unter den größten Meistern der in den diesjährigen Sinfoniekonzerten noch nicht zu Worte gekommen: Mozart. Um diese Schuld auch nur im Kleinen zu führen, beginnt das letzte Konzert am kommenden Sonntag mit ihm. Seine Duvertüren, kleine formvollendete Meisterwerke, sind, obgleich als Einführungstücke zu seinen Opern gedacht, doch durchaus selbständig und stellen die kleinste Form dar, in der dieser göttlichste Meister sich ausdrückt.

Duvertüre zur „Faubertste“. Feiertliche, ernste Akkorde leiten ein; leben wie ein Ziel da, wie ein Gipfel der Vollendung, zu dem die edlere Menschheit emporstürmen möchte. Sind wie ein Ruf, eine Mahnung, über den Alltag das Streben nach idealen Gütern nicht zu verlassen. Ein wohlklingendes Adagio führt wie ein hochgebautes Tor in diese reinere Welt. Das ernstige, pochende Hauptthema — wie ein Witzgerissenwerden im Lustspiel. Auf halber Höhe von neuem feierliche Bläserklänge und weiter in steigendem Ansturm hinan zu höherem Kreise. Adolf Baue.

Abend mit Hausa Odongwana. Uns wird geschrieben: Die Ankündigung des Konzerts Hausa Odongwana hat die ganze Stadt aufhorchen lassen. Und das nicht ohne Grund, denn überall, wo die Künstlerin auftritt, sind die Säle ausverkauft. Die Künstlerin bringt ein Programm, das 20 neue Vieder aus ihrem Repertoire enthält. Nach dem Vorverkauf ist anzunehmen, daß dieser Abend ausverkauft sein wird. Das Konzert findet am Sonntagabend um 8.30 Uhr in der Philharmonie statt.

Dom Film

„Casino“

„Die wunderliche Geschichte der Clara Deane“

Zwanzig Jahre tieferstillernden Erlebens ziehen am Zuschauer vorbei. Ein Erleben, das wäre es nicht in so sensationellem Rahmen aufgemacht, durchaus glaubwürdig erschienen.

Im New Yorker Zentrum treffen zwei Menschen aufeinander, die, jung und verliebt, ins Leben treten wollen. Doch schon am Trauungstage beginnt das Leid der jungen Frau. Die immer wieder erwachende Verbrechensnatur des Mannes bringt schließlich beide für Jahre hinter Gitter. Nach der Freilassung ist die Gealterte mit der Suche nach ihrer inzwischen verheirateten Tochter beschäftigt. Wiedergefunden, nähert sie sich ihr nicht, sondern ist unerkannt Zeugin des Glücks ihres Kindes.

Die an und für sich banale Handlung wird durch das Spiel von Wynne Gibson sehenswert. Ganz hervorragend ist sie als junge, lebensprühende Frau, doch einfach und überaus trefflich als vom Leben Gebrochene, Schmerzgebeugte. Unvergesslich bleibt die Szene der Trennung vom Kinde und das Wiedersehen nach qualvoll überstandenen Jahren. Die anderen Mitwirkenden haben neben Wynne Gibson einen schweren Stand, werden aber ihrer Aufgabe dennoch gerecht. Der Regie gelang es ganz einzigartig, in einem so engen Bildfeld den Lebensgang einer von der Zeit zermürbten Frau wiederzugeben. ho.

Grand-Rino:

„Das Mädchen der Berge“

Dieser Film der „British National Pictures“ mühte eigentlich heißen „Der Herr der Berge“, denn Mittelpunkt der Handlung und Hauptperson ist hier unzweifelhaft der Herr Räuberhauptmann, der Herr seiner Berge. Daß er auch ein Mädchen hat, übrigens eine wilde ungezügeltere Bursche, das ist schließlich Nebenache, denn sie

Braucht man Geld?

Man schreibt uns: Eine Schallplattenhandlung... Krisenstimmung... zwei Menschen und viel Liebe im Herzen... kein Geld in der Kasse... Gläubiger drängen... Rettung in der Not... Unfel aus Amerika kommt... große Hoffnungen... Nichts... Unfel arm... kein Geld... Aber: Genialer Schwindel hilft... Unternehmen wächst... Stadt blüht auf... alles ohne Geld... Dann: Betrüger entlarvt... alles futsch... Familie entzweit... zwei Herzen lieben weiter... Große Ueber- raschung... Unfel ist dennoch Millionär... riesige Freude... Veröhnung im Beckendhaus... Und nun die Frage: braucht man Geld?

Das überaus lustige und unterhaltende musikalische Lustspiel „Man braucht kein Geld...!“ schildert diese späßigen Vorgänge und beantwortet die letzte Frage. Humor, Musik, Gesang und Tanz werden sich am kommenden Sonntag wieder im „Scala“-Theater um 5 Uhr nachmittags ein Stellbischen geben. Werden erfreuen, unterhalten, belehren. Preise der Plätze: 1—4 Zl. Vorverkauf bei: G. E. Kestel, Petrikauer 84.

„Man braucht kein Geld...!“ wieder am Sonntag.

Richard Wagner-Feier im Deutschen Gymnasium. Uns wird geschrieben: Anlässlich des 50. Todestages von Richard Wagner veranstaltet das Deutsche Gymnasium in seiner Aula am Sonntag, den 25. März, um 7.30 Uhr abends eine große Feier. Außer Schülern der Anstalt nehmen namhafte Künstler unserer Stadt an diesem Konzert teil. Chöre und Orchester aus den Opern „Wien“, „Lohengrin“, „Meisterfänger“, „Parsifal“, „Tannhäuser“ werden vorgetragen. Die Eltern, sowie Freunde der Anstalt sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Jugendliche Kulturgesellschaft a. D. B. i. P. Uns wird geschrieben: Es wird allen geliebten Mitgliedern mitgeteilt, daß Sonntag, den 25. März l. J., um 6.30 Uhr die diesjährige Generalversammlung stattfindet. Ort: im Heim, Jomshofstr. 17. Die Tagesordnung: a) Bericht des Vorstandes; b) Entlastung des Vorstandes und Neuwahlen; c) freie Anträge.

Herrnabend im Kirchengangsverein zu St. Johannis. Uns wird geschrieben: Am morgigen Sonntagabend veranstaltet der Kirchengangsverein der St. Johannis-Gemeinde einen Herrenabend mit feierlichem Programm. Es gibt Weißfleisch und Wurst. Alle Freunde eines gemütlichen, heiteren Abends sind herzlich eingeladen.

Polscher Vortrag „Das, worüber ich nicht geschrieben habe“. Uns wird geschrieben: Am Sonntag um 12 Uhr mittags findet im Lokal des Lodzer Journalistenvereins der erste vom Syndikat veranstaltete Vortrag statt. Sprechen wird Wiczynski Herr, der Verfasser des Buches „Łódź w czasie wojny“, über obengenanntes Thema.

Ist nicht die Einzige. Wohin er kommt — und er ist dauernd unterwegs, zu Pferd natürlich! — fliegen ihm die Mädchenherzen zu, wie die Spaten ins Garn, er braucht nur die schönste und geeignetste auszuwählen. Die Lebensaufgaben dieses „Helden“ sind gewissermaßen standardisiert. Sie scheinen darin zu bestehen, tollkühne Ueberfälle auf Gouverneure und ähnliche unbequeme Geschöpfe der Staatsordnung auszuführen, die Polizei an der Nase herumzuführen, Finanzkassen und nebenbei auch die schöne Gouverneursbörse zu rauben. Zwischen durch ist er freilich genötigt, mit seiner Pistole, die schon im Mittelalter ins Museum gewandert wäre, gelassen und mit einer Treffsicherheit, um die ihn Wilhelm Tell beneidet hätte, seine Widersacher in den Sand zu streuen — fäher der beste Beweis für seinen friedliebenden Charakter. Hindernisse gibt es für ihn nicht; unmöglich steile Abhänge, spiegelglatte Häuserfassaden nimmt er mit derselben Sicherheit und Eleganz, wie z. B. die Herzen der Senoras und Senoritas, die ihm — zum Schrecken der gesamten Mitwelt und trotz seiner sozusagen vertraglich verpflichteten Morgier — sehr gewogen sind. Aber endlich kommt er doch in die Klemme. Jetzt haben sie ihn! Freilich, so wie er gehaut ist, wird es den Angreifern nicht leicht, ihn dingfest zu machen. Mit lächelnder Miene und einer Gelassenheit, als gehöre das zum täglichen Brot, tut er diese Menschen ab, das heißt, eigentlich sind es nur noch menschliche Bräde, wenn sie, von kräftigen Armen und noch kräftigeren Fußtritten befördert, teils durch die Luft wirbeln, teils am Boden liegen oder das Weite suchen. Aber dann haben sie ihn dennoch. Vielleicht nur, weil er selbst es so haben will. Denn, wenn die notwendigen Meter Filmband abgerollt sind und unser Held mit seinen Viedern an die Bühne aber auch! so ungeheure Donna fertig ist, dann nimmt er die Zügel seines Pferdes in die wohlgepflegte, nervige Hand und verläßt unbefellig den Reiter, etwa so wie der gewöhnliche Mensch ein Hotel verläßt. Er reitet hinaus in seine Berge, wo ihn das „Mädchen der Berge“ Nancy Brown mit Zubelgesang begrüßt, in den er nach Sedentennormen miteinstimmt. h. b.

Am 2. April fahren wir nach Thorn! Uns wird geschrieben: Nur noch bis Mittwoch, den 29. d. M., werden Anmeldungen für die Eintragsreise nach Thorn entgegengenommen, die unter dem Patronat des Lodzer Journalistenvereins am 2. April veranstaltet wird. Preis der Teilnehmerkarte 10.50 Zl. Bar- und Tanzwagen im Zuge. Anmeldungen nimmt das Reisebüro Wagon-Bus-Cool, Petrikauer Straße 64, Tel. 170-77, entgegen.

Die Bank Lodzer Industrieller, Genossenschaft m. b. H., Lodz, Gwargelica 15, bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die 34. ordentliche Generalversammlung heute, Freitag, um 8 Uhr abends, im Lokale des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Rechenschaftsbericht für 1932: a) Bericht der Revisionskommission; b) Entlastung des Aufsichtsrates und der Verwaltung; 2. Bestätigung des Voranichtes für 1933. 3. Wahlen: a) von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern; b) eines Verwaltungsmitgliedes; c) der Revisionskommission. 4. Anträge von Mitgliedern. Die Verwaltung bittet alle Mitglieder dringend um ihr gefälliges, zahlreiches und pünktliches Erscheinen, damit die ziemlich bedeutenden Kosten einer zweiten Generalversammlung vermieden werden.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Streikenden spendete Herr B. G. 5 Zl.

Ausführliche Programme ALLER Sender, viele Bilder, Erzählungen, Romane, Rätsel, und Humor enthält auf 76 Seiten jedes Heft

DER GROSSEN FUNKILLUSTRIERTEN

Der Funkfreund
Juni 1933

Wöchentlich ein Heft von 76 Seiten. Vierteljahresabonnement in Lodz nur Zl. 9.10, Einzelheft 70 Groschen. Nach auswärts in Streifbandsendungen direkt vom Verlag — Zl. 11.70 vierteljährlich.

Zu beziehen vom Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

„Przedwiośnie“

„Der Mensch, den ich getötet habe“

Ein herrliches Kunstwerk, wie es die Filmindustrie nur ganz selten hervorbringt. Vom ersten Bild bis zum letzten verhallenden Ton reißt der Film den Zuschauer in seinen Bann, läßt ihn das Leid und die Freude der so wunderbar natürlichen Menschen auf der Leinwand in allen Gefühlsnuancen miterleben. Es ist das kein billiger amerikanischer Kriech mit Liebschaften und „Konflikten“ und einem zusammengeknallten guten Ende, es ist das vielmehr das Hohelied des guten menschlichen Gewissens, das gegen die Mordlust, den Krieg der Wälder untereinander, Anklage führt. Wie es gemacht ist, das muß man gesehen haben.

An Hand von Roslands „L'homme qui j'ai tué“ hat Ernst Lubitsch zusammen mit Nancy Carroll, Lionel Barrymore und Phillips Holmes ein Werk geschaffen, das in seiner Wirkung Jamnings Meisterleistung in „Der Weg allen Fleisches“ vielleicht noch übertrifft. Man ist ergriffen, wenn der ehemalige französische Soldat in das Haus der über den Verlust ihres Sohnes tiefgebeugten Eltern seines deutschen Gegners kommt, den er im Schützengraben getötet hat. Er will ihnen seine Schuld bekennen, will Verzeihung erbitten, das Schicksal will es aber, daß die alten Leute nie die Wahrheit erfahren, er nie von der ihn bedrückenden Last befreit wird. Und der größte, der erschütterndste Augenblick dieses Films ist der Moment, da der alte Vater den Mörder seines Jungen an die Brust drückt, ihn Sohn nennt.

Eine schauspielerische Leistung allergrößten Formats. Lubitsch hat seine Leute überhaupt gut gewählt. Jeder Schauspieler ist ein wirklicher Künstler und der Operateur ist ein Meister des Objektivs. Seine Bilder sind von wunderbarem Reiz. Der Film ist wirklich ein Erlebnis. h. b.

Aus der Umgegend

Jahresversammlung der Deutschen Genossenschaft Grabenice bei Lodz

Am 18. März fand in Grabenice bei Lodz die Jahresversammlung der dortigen Deutschen Genossenschaft statt. Vom Verband der deutschen Genossenschaften aus Lodz nahmen die Herren Marowski und Reimann an der Versammlung teil.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil der Versammlung fand am Abend im Saal des Herrn Daniel Goltz eine eindrucksvolle Feier statt, an der zahlreiche Mitglieder der Genossenschaft mit ihren Familienangehörigen sich beteiligten. Die gastgebende Genossenschaft hatte gleichermaßen für Seele und Leib ihrer Gäste gesorgt. Herr Goltz, der Vorsitzende der Genossenschaft, eröffnete die Feier und begrüßte die Erschienenen. Er knüpfte dabei an ein Gedicht des bei der Feier anwesenden Herrn Banek an und wünschte, daß alles, was in der Genossenschaft Grabenice geschehe, dieser zum Aufstieg gereichen möge.

Diesem Wunsche schloß sich Julian Will an, der an die Versammelten eine längere Ansprache richtete. Er ging von dem Goethewort aus: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“ und beleuchtete in diesem Sinne die Arbeit des Landmannes auf seinem Acker und in der Genossenschaft, der er eine gedeihliche Entwicklung zum Segen unsers Volkstums und zum Besten des Staates, in dem wir leben, wünschte.

Hierauf erfolgte die Aufführung des von der D. V. B. her bekannten gefälligen Laienspiels: „Lach im Schnafeloch“ von der Jugendgruppe des Verbandes, die ihre Kraft uneigennützig in den Dienst des Abends gestellt hatte. Die Aufführung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Eine hochbeachtliche Leistung zeigten ortsangehörige Liebhaber-Darsteller mit der Aufführung eines Schwanks. Die Aufführungen wurden von gemeinsamem Gesang deutscher Volkslieder umrahmt.

Die Genossenschaft Grabenice ist zu dem gelungenen Abend zu beglückwünschen. J. W.

St. Petersburg

Die neuen Preise für elektrischen Strom bestätigt.

St. Das Handelsministerium hat den Entscheid der zweiten Schiedskommission bestätigt, wonach das Kaiserliche Elektrizitätswerk verpflichtet ist, einen Rabatt in Höhe bis zu 20 Prozent für elektrisches Licht und elektrische Kraft zu erteilen, und zwar im Verhältnis zu dem jährlichen Stromverbrauch. Da dieser neue Tarif schon vom 1. November 1932 verpflichtend, hat das Elektrizitätswerk bereits mit der Herabsetzung des Rabatts für die Konsumenten für die letzten zwei Monate des vergangenen Jahres begonnen. In Zukunft wird der Rabatt immer am Schluß jedes Kalenderjahres errechnet werden.

Konzert zugunsten der Arbeitslosen.

ly. Wenn auch der erwartete starke Besuch ausblieb und der Saal nur mittelmäßig gefüllt war, so ist das Konzert, das Dienstag in der „Lutnia“ stattfand, als voller, künstlerischer Erfolg anzusehen. Das Programm, das mit Sorgfalt zusammengestellt und ganz dem Niveau

der Ausführungen und Zuhörer angepaßt war, wurde mit aufrichtigem Interesse verfolgt.

Da gab es zunächst eine erfreuliche Feststellung. Das Sinfonieorchester des Gesangsvereins „Lutnia“ zeigte einen klar erkennbaren Fortschritt, was vor allem von den Streichinstrumenten zu sagen ist. Deshalb erschien auch die Ouvertüre zu „Martha“ von Piötom klar und farbig, nicht zuletzt ein Verdienst des umsichtigen Dirigenten E. Miller. Das Melodisch-Harmonische der H-Moll-Sinfonie Schuberts klang durch die zu starke Akzentuierung des Hauptmotivs an Wirkung ein. Einen Ausgleich schaffte der ungezwungene Majur aus Moskau aus „Halka“. Hier zeigte das Orchester vorzügliches Zusammenspiel, natürliches Gefühl.

Interessante Vergleiche gestattete der zweite Teil der Vortragsfolge. Während der Jgierzer Männergesangsverein unter Frank Pohl's Leitung wieder „Mannchen von Tharau“ und „Mebers Jahr, mein Schatz“ in gedungenkraftvoller Art brachte, das Hauptgewicht auf Berührung und Legende, konnte man sich bei dem Vortrag von Rachmanns „In den Bergen“ durch den zahlenmäßig starken polnischen Gesangsverein „Lutnia“ des Eindrucks nicht erwehren, daß man durch Nuancieren des Nebensächlichen effektvoller wirken wollte. „Die polnischen Banner im Kreml“, ein kleines Chorwerk von Rachmann, war in der Ausführung des Jgierzer Männergesangsvereins und des Männergesangsvereins „Lutnia“ unter Chorleiter Frank Pohl's Leitung ein gut geleiteter Vortrag. Den Abschluß des Programms bildeten wieder Orchestervorträge. Ratschens „Auf einem perfekten Markt“ ist immer neu und unterhaltend. Glänzende, feurige Wiederabe erhielt der Straußwalzer „Nolen aus dem Süden“. Ein sehr gefälliger und kühnmonotoner Abschluß war die „Chinesische Serenade“ von Siede.

Der Erfolg des Konzerts, das unter dem Protektorat von Bürgermeister Smierca stand, dürfte Anlaß zu weiteren Veranstaltungen dieser Art geben. Das heftig gefühlte Publikum verriet den Musikhunger der Jgierzer Bevölkerung.

Diebstähle.

St. In der Sredniatrake 39, bei Wlons Brandt, wurden vom Raden die ganze Mäße und ein fast neues Fahrrad gestohlen. Ferner stahlen die Diebe dem Gasantriebswagen des Herrn Rudolf Otto (Klinki-Ring 9) einen Besatz ab, wurden aber gestört und verjagt.

Wabianice

Wegebauarbeiten.

PAT. Am 1. April wird auf Antrag des Lodzer Wojewoden mit den öffentlichen Arbeiten auf den Kommunalwegen in der Gegend von Wabianice begonnen. Die hiermit verbundenen Kosten deckt das Ministerium für soziale Fürsorge. Durch die Aufnahme dieser Arbeiten werden etwa 500 Arbeitslose Beschäftigung finden. Die Kreisverwaltung in Łódź bereitet einen Plan der Wegebauarbeiten vor, die bis in den Herbst hinein geführt werden sollen.

Aus dem Reich

Der Bau der Warschauer Telefonzentrale

Zeuge Machajski sagt aus.

Am gestrigen Verhandlungstag im Prozeß gegen Ing. Ruszczyński erklärte dieser, daß der Kostenanschlag für den Bau der Telefonzentrale in Warschau ursprünglich 5 Millionen betrug, die Kosten dann aber infolge verschiedener Umstände auf 12 Mill. erhöht werden mußten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der Zeuge Ing. Machajski verhört. Er sagte aus, daß er drei Tage vor der Auslieferung durch Ing. Ruszczyński mit einem gewissen Mikulski aus Gdingen, dem Inhaber eines Baubüros, zusammengeführt worden sei und daß der Angeklagte ihn aufgefordert hätte, eine gemeinsame Offerte einzureichen. Ing. Machajski habe drei Tage über der Aufstellung des Kostenanschlages gearbeitet, es sei dann aber der Teilhaber Mikulski, Kollinski, gekommen und habe die Sache unglaublich verteuert. Im Ergebnis sei die Offerte Mikulskis und Machajskis die teuerste gewesen. Der Zeuge hätte eingesehen, daß die Offerte durchgefallen sei, am nächsten Tage habe Kollinski jedoch eine neue Offerte niedergelegt, wobei Mikulski erklärte, daß davon 5 1/2 % für Ing. Ruszczyński abfallen. Zeuge habe jedoch nicht daran geglaubt und angenommen, daß jene Prozente Mikulski für sich behalten wollte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Zeuge wisse, wie es in Wirklichkeit war, antwortet dieser, daß er bis jetzt keine Gewißheit darüber habe. Ferner sagt Ing. Machajski aus, daß man zum Bau fast ganz ohne Geldmittel herangerufen sei. Man habe nicht einmal 2000 Zl. beiseite, um das Nötigste anzukaufen. Weiter erzählt Ing. Machajski, daß Mikulski ungeheure Mißbräuche gemacht habe und das für den Bau der Telefonzentrale bestimmte Holz zum Aufstellen von Büros auf seinen Plätzen verwendete. Ing. Ruszczyński habe davon gewußt und noch erklärt, daß er für dies alles mit seiner Person einstehen und erklären wolle, daß alles in Ordnung sei.

Der Gorgon-Prozeß

Zu Beginn des gestrigen Verhandlungstages wurde der Zeuge Gajkowski einvernommen, der am Mordabend die Villa in Brzuchowice aufgesucht hatte. Er war von seiner Mutter in das Landhaus des Ingenieurs Jaremba geschickt worden. Der Zeuge erklärte auf Befragen, was er in der Villa bemerkt hatte. U. a. behauptet er ent-

schieden, daß Frau Gorgon das bereits berühmt gewordene lebedingene Hemd unter dem Pelz gehabt habe. Im Laufe der Einvernahme kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Zeugen und der Angeklagten.

Offizier erschießt einen Ingenieur in einem Warschauer Nachtlokal.

In dem Nachtlokal im Keller des Warschauer Philharmonie näherte sich dem Tisch des Majors Jerzy Stawinski der Ingenieur Adam Santowski-Melsberg, der offenbar angeunken war, und forderte wiederholt eine Dame, die an diesem Tisch saß, auf, mit ihm zu tanzen. Der Major hat schließlich einen Kellner, den Gast zu entfernen. Dieser war darüber so aufgebracht, daß er, als der Major das Lokal verlassen wollte, auf den Offizier zugeht und ihn erschießt. Der Major zog darauf den Revolver und schreie den Ingenieur durch einen Schuß nieder. Er war sofort tot.

Bau eines Oder — Weichsel-Kanals

Schon in den nächsten Tagen wird in der Wojewodschaft Schleßen der Bau eines Kanals Oder — Przemsza — Weichsel beginnen. Nach dem Arbeitsplan werden die Arbeiten in diesem Jahr 10 km. der gesamten Strecke umfassen. Der Kostenanschlag lautet für dieses Jahr auf 3 Mill. Zl. und es sollen dabei während der Hochflut gegen 3000 Menschen eingestellt werden.

× Radomsko. Kind zu Tode verbrüht. Im Dorf Kruszyzna, Kreis Radomsko, fiel die noch nicht 1-jährige Nanina Slog in ein Gefäß mit kochendem Wasser und starb wenige Stunden darauf unter entsetzlichen Qualen.

Warschau. Zwei Sexualmorde. In Warschau wurde vor einigen Tagen die Leiche einer Frau in der Nähe der Weichsel aufgefunden, die durch drei Revolvergeschüsse getötet worden ist. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß es sich bei der Unbekannten um einen Sexualmord handelt. Im Zusammenhang damit wurde ein gewisser Alexander Solarz, ein der Polizei bekannter Dieb, unter dem Mordverdacht verhaftet. Gestern früh fand man nun auch am Ufer der Weichsel in der Nähe der Bude des Sandhändlers Jan Horwat die Leiche einer Frau im Alter von etwa 30 Jahren. Sie war nur mit Wäsche bekleidet, die Kleider, Strümpfe und Schuhe lagen rings umher. An Händen und Füßen wies die Leiche Verletzungen auf, die offensichtlich von einem Kampf

herrühren. Am Hals wurden Würgemale festgestellt, die darauf schließen lassen, daß die Frau erdrosselt worden ist. Auch hier liegt der Verdacht eines Sexualmordes vor. Die Leiche wurde in das Prosektorium gebracht.

— Eine dreizehnjährige Mutter. Im Warschauer 4. Polizeikommissariat erschien ein junges, schwächliches Mädchen mit einem neugeborenen Kind auf dem Arm und erklärte, es in einem Torweg gefunden zu haben. Wie die weiteren Ermittlungen ergaben, handelt es sich hier um die 13jährige Jozka B., Tochter des Hauswärters in der Jamenhofstr. 56, die selber die Mutter des Kindes ist. Um der Schande im Elternhaus zu entgehen, hat sie das Kind nach der Geburt für einige Zeit in einen Torweg gelegt, es dann „zufällig“ gefunden und als Findling abgegeben. Die 13jährige Mutter und ihr Kind wurden nach Aufnahme eines Protokolls den Eltern übergeben.

PAT. Polen. Boot gekentert, eine Person ertrunken. Vier Mitglieder des Posener Rudervereins „1904“ begaben sich in einem Boot die Warthe entlang nach Starolenka. Unterwegs erblickten sie auf dem Fluß einen Kajak, der Kieloben auf dem Wasser schwamm. In der Meinung, daß hier ein Unglück geschehen ist, näherten sie sich dem Kajak, in diesem Augenblick wurde das Boot aber von einer schweren Seitenwelle getroffen und umgestürzt. Drei Insassen des Bootes konnten sich mit Hilfe der Ruder retten, der vierte, ein gewisser Marian Raczmarek, ertrank und konnte bisher nicht geborgen werden.

Sport und Spiel

a. r. Lodzer Fußballer pausieren nicht. Am Sonntag findet ein Freundschaftsspiel Touring-Club—L. Sp. u. T. B. statt, das sich ungemein interessant zu gestalten verspricht. Liefern die Violetten gewöhnlich die bessere Technik, so zeigt der Lokalmeister bekanntlich gerade gegen Touring-Club den größten Kampfsgeist. Morgen begegnen sich KKS—Jakoah; auch dieses Spiel verspricht sich interessant zu gestalten, denn die Roten bringen ihre Ligelei, während Jakoah mit der Mannschaft, welche für die Weichsel vorgeht, anrücken wird. Am Sonntag nachmittags spielen Makkabi—KKS. Obwohl der Neuling der K-Klasse leistungsgemäß Touring-Club 5:2 verloren hatte, wird es der Strzelec nicht leicht fallen, den Sieg zu erringen.

Fußball der Arbeitslosen

vn. Von den 36 Arbeitslosen-Heimstätten in Manchester haben 26 Fußballmannschaften, die sehr erfolgreiche Meisterchaften geliefert haben. Infolgedessen soll im April ein Cupspiel durchgeführt werden, dessen Preise in Pullovern, Hosen und anderen nützlichen Gegenständen bestehen, welche von Geschäftsleuten gespendet wurden. In den Heimstätten stellen die Arbeitslosen Gegenstände für die Einrichtung der übrigen Heimstätten her, auch Schuhreparaturen werden vorgenommen, ferner sind Umschulungskurse eingerichtet. Es wird darauf geachtet, daß die Befähigung der Arbeitslosen nicht zu einer Konkurrenz für die in Arbeit stehenden führt.

Gewerbliche Mitteilungen

Geschäftsübertragung. Wir leben in einer schweren Zeit, in der man es sich gut überlegt, ehe man Geld ausgibt, ob es auch gut angelegt wird. Bei Einkauf achtet man viel sorgfältiger auf die Firma, denn nur ein solches Geschäftsunternehmen kann die Garantie dafür bieten, daß man reell bedient wird. Ob man mehr oder weniger Geld ausgibt, das richtet sich nach dem Geldbeutel des einzelnen, Hauptsache ist jedoch, daß man reell bedient wird. Zu den Lodzer Firmen, die sich in dieser Hinsicht eines wohlverdienten Rufes erfreuen, gehört das Wein-, Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäft Artur Zille. Welches Vertrauen dieses Unternehmen bei seiner Kundschaft genießt, beweist die Tatsache, daß es, um den Wünschen des wachsenden Kundentums genügen zu können, gezwungen war, das ursprüngliche Lokal, Petrikauer 173, mit einem viel größeren in der Petrikauer Straße 152 einzutauschen. Wir wünschen dem Unternehmen weiteres Gedeihen.

Eine große Überraschung!

„Die Woche“

Gedenkausgabe

Der Tag von Rotterdam

außerhalb der laufenden Nummer ein Heft, das den überwältigenden Vorgängen des 21. März 1933 gewidmet ist! Viele große Bilder, genauer Wortlaut aller Reden.

Ein historisches Dokument, das in die Hand eines jeden Deutschen gehört!

Den Abonnenten der Woche wird dieses außerhalb der üblichen Wochenhefte erscheinende Heft auf Wunsch gegen Sonderberechnung von

Blatt 0.50

geliefert.

Diese Sonderausgabe einzeln auch für Nichtabonnenten erhältlich bei:

„Libertas“ G. m. b. H., Piotrkowska Nr. 86, Tel. 106-86.

Die neuen polnischen Einfuhrverbote

Es ist kaum ein Monat her, dass der Minister für Industrie und Handel General Zarzycki im Haushaltsausschuss des Sejms erklärt hat, dass der Schutz des innerpolitischen Marktes für polnische Erzeugnisse vor der Konkurrenz des Auslandes jetzt, da etwa 30 Proz. des Wertes der polnischen Einfuhr bereits unter die Einfuhrverbote fallen, ausreichend sei. Da wir nicht annehmen können, dass der Minister diese Versicherung wider besseres Wissen abgegeben hat und doch jetzt plötzlich eine neue grosse Serie von Einfuhrverboten erlassen worden ist, kann man nur vermuten, dass der Druck der Interessenten auf das Ministerium in den letzten Wochen so stark geworden ist, dass der Minister für Industrie und Handel seinen Standpunkt revidieren musste. Die auf Grund einer im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 18 veröffentlichten Verordnung neu eingeführten und bereits am 21. März d. J. in Kraft getretenen Einfuhrverbote — wir haben bereits gestern darüber berichtet — betreffen die nachstehenden Waren:

Vanille, Gewürznelken usw., Schweizerkäse, Schmier- und Bierkäse, Kasein, Räucherheringe, Oelkuchen, Kleie, Russ- sowie Holz- und Knochenkohle, Gelatine, Oele tierischen Ursprungs, Erdwachs, roh und geschmolzen, Paraffin jeglicher Art, Sohlen-, Riemen- und Brandsohlenleder, weiches Oberleder von Ziegen, Schafen und so weiter, Lackleder aller Art, Karakul-, Lämmer-, Schaf- und Ziegenfelle sowie alle in Pos. 56 p. 1 des Zolltarifs nicht besonders genannten Pelzfelle; Schuhe aus Leinwand und Filz mit lederfreien Sohlen, fertige Treibriemen und aus Krupons zugeschnittene Riemen zur Herstellung von Treibriemen; Flaschenkorken, Fasskorken, Tischler- und Drechslerwaren aller Art, Samenreihen von Futterpflanzen, Senfsamen, Kürbis- und Sonnenblumenkerne, Hanfsamen, Leinsamen, Sojasamen, Grassaat, lebende Pflanzen, Zwiebeln, Wurzeln und Knollen von Blumen und Pflanzen, Kopra; Bansteine, Marmor, Baulabaster, Serpentinesteine, belgischer Marmor, Travertin; Schnitz-, Bildhauer-, Stuckatur- und Drechslerarbeiten im Gewicht von bis zu 50 kg, gewöhnliche Steinmetzarbeiten, künstliche Steine zum schärfen, schleifen und polieren, Ziegel- und Platten aus Chamotteton, Ziegel, Formziegel und Platten aus Quarz, Dinas und Pflasterklinker, Ziegel und Platten aus Magnesit, Fussbodenplatten aus Steinmasse, Ofenkacheln, Ziegel aus Töpfermasse, sämtliche Fayencewaren, weisse und farbige Porzellanwaren; Erzeugnisse aus weissem und halbweissem Glas in jeder Form, alle Glaswaren der Punkte 5 und 6a der Pos. 77, sowie Tafelglas nach p. 8a, b und c derselben Position, fotografische Platten; Steinkohle, Kolophonium und Galipot, Asfalt und Asfaltpech, alle Destillationsprodukte der Pos. 85; Weichgummifabrikate ausser den besonders genannten, Radreifen aus Hartkautschuk, borhaltige Mineralien, Borax, Hyperborate, Chromate, Pottasche, doppeltkohlensaures Natrium und doppeltkohlensaures Kalium, Kaliumhydroxyd, schwefligsaures Natrium und Kalium, Salpetersäure, Weinstein- und Zitronensäure, Benzoesäure, Sulfosäuren der Oxydverbindungen von Benzol, Toluol und Naphthalin, Nitrobenzol, Nitrochlorbenzol und Nitronaphthalin sowie die chemischen Verbindungen nach p. 17 Pos. 112 des polnischen Zolltarifs, Anilin und seine Salze, Benzidin, Amino-Oxysulfosäure;

Olivöl, Kakaobutter, alle Seifen mit Ausnahme von Toilette- und Medizinalseifen, Waschpulver, nicht besonders genannte Lacke, Gerbstoffextrakte ausser Quebracho, synthetische Gerbstoffe, Ultramarin, Berlinerblau, Pariserblau, Waschblau, Bleimennige und Bleiglätte, Bleiasche, Titanmennige, organische, synthetische Farbstoffverbindungen und ihre Basen, Druckereifarben; Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlbleche, Erzeugnisse aus Eisen- und Stahlblech (mit Ausnahme von Grubenlampen, Handlaternen, Oesen und Haken für Schuhwerk), Eisen- und Stahlketten, Hefeln, Schnallen, Spangen, Sicherheitsnadeln, Haarnadeln, Stecknadeln, Schmat-

spurbahnlokomotiven, Verbrennungsmotoren, Ventilatoren, Gebläsemaschinen und Exhaustoren ausser Elektroventilatoren, Handpumpen, Näh- und Strumpfwirkmaschinen, Mühlenmaschinen ausser Siebern, im Zolltarif nicht besonders aufgeführte Apparate für den Hausgebrauch, Thermosflaschen, Wassermesser, Dampfmesser, Gasmesser, Brenneinrichtungen, Schieber- und Rechenmaschinen, fotografische Klischees und Filme, gewerbliche Präzisionswerkzeuge, gewöhnl. Differenzialkalibermasse, Messmaschinen und Präzisionsmasse, Winkelmesser, Mikrometer, Mess-Schieber; elektrische Energiezähler, vollständige Fernsprechanlagen, Brillen- und Binokelfassungen sowie Brillen und Binokel in Fassungen aus gewöhnlichen Materialien, Wanduhrwerke, im Zolltarif nicht besonders aufgeführte Musikinstrumente, Lastkraftwagen, Kesselautomobile und Feuerwehrautomobile, Teile von Kraftwagen; Bilder und Zeichnungen nach p. 5a und b der Zollpos. 178, Postkarten (auch handgefertigt);

Flachs u. Hanf, Kunstseide, Kammwolle; Tane, Stricke usw. der Zollpos. 190 (ausser Fischernetzen u. Schnüre aus Kokosfasern); Läufer, Fussmatten und Matten aus Kokosfasern und Kokospinns sowie Läufer und Teppiche aus Jute, Manilahanf usw., Linoleum, Treibriemen aus Baumwolle, mechanische und Tüllgardinenstoffe.

Ohne Zweifel ist nur für eine Minderheit der vorstehend aufgeführten Waren die dauernde völlige Unterbindung ihrer Einfuhr nach Polen beabsichtigt. Das gilt sicherlich für Kohle; die Konkurrenz der britischen Kohle mit der polnischen Kohle in Pommerellen wird unverzüglich aufhören müssen, und auch die Einfuhr von Eisen und Stahl sowie Blechen daraus wird sicherlich zur Gänze eingestellt werden müssen. Aber schon die Einfuhrverbote z. B. für die Oelsaaten werden zweifellos nicht hundertprozentig durchgeführt werden. Für diese Saaten wie für Kammwolle ist lediglich eine Präferenz für inländische Oelsaaten und Wolle geplant, und für den über das Inlandsaufkommen an Oelsaaten und Wolle hinausgehenden Bedarf der polnischen Industrie werden natürlich Einfuhrkontingente vergeben werden müssen. Die Einfuhr eines grossen Teils der übrigen jetzt einfuhrverbotenen Waren aus Deutschland ist bereits seit einer Reihe von Jahren verboten, so dass hier in vielen Fällen nur eine Verallgemeinerung des gegen Deutschland bereits bestehenden Verbotes vorliegt.

Eine amtliche Begründung dieser neuen Einfuhrverbote in ihrer Gesamtheit wie im Einzelnen steht noch aus. Sicherlich wird in der zu erwartenden amtlichen Begründung wieder die Rede davon sein, dass Polen seine Einfuhr einschränken müsse, um im Interesse seiner Währung seinen Ausfuhrüberschuss aufrecht erhalten zu können. Eine derartige Begründung der neuen Verbote erscheint jedoch als unzureichend, nachdem im Februar d. J. die polnische Einfuhr abermals stärker zurückgegangen ist als die Ausfuhr und der Ausfuhrüberschuss sich gegenüber dem Januar d. J. weiter gesteigert hat. Um die Jahreswende hatte es den Anschein, als ob die für die Handelspolitik verantwortlichen hohen polnischen Beamten die Fruchtlosigkeit neuer Einfuhrverbote eingesehen hätten. Die Tatsache kann nicht geleugnet werden, dass alle Einfuhrbeschränkungen der letzten Jahre — seien sie nun auf dem Wege der Einfuhrverbote oder der Zollerhöhungen vorgenommen worden — den polnischen Ausfuhrüberschuss nicht haben steigern können. Die polnischen Aussenhandelsstatistiken der letzten Krisenjahre lehren einwandfrei, dass jede Einschränkung der polnischen Einfuhr über kurz oder lang eine entsprechende Einschränkung der polnischen Ausfuhr nach sich gezogen habe, so dass das einzige Ergebnis dieser Politik nur die Beschleunigung des Schrumpfungsprozesses im polnischen Aussenhandel gewesen ist.

Preise für Stahlguss billiger. Das „Syndikat der polnischen Stahlgießereien“ teilt mit, dass es auf Grund der Verhandlungen mit dem Handelsministerium die Preise für Stahlguss um 12 Prozent herabgesetzt habe. Die Preissenkung betreffe Bestellungen, die das Syndikat nach dem 4. März erhalten hat.

Die Banken in U. S. A.

Rund 70 v. H. der amerikanischen Banken haben nach einer veröffentlichten Notiz nunmehr ohne Einschränkung den normalen Geschäftsverkehr wieder aufgenommen. Von den verbleibenden 30 v. H. sind ungefähr die Hälfte für einen bedingten Geschäftsverkehr geöffnet. Die einzige Einschränkung besteht darin, dass grössere Einlagen nicht entnommen werden können. Etwa 10 v. H. der Banken sind völlig geschlossen, von denen ein Teil reorganisiert oder mit anderen Unternehmen zusammengelegt werden sollen, so dass sie auf einer gesunden Grundlage wieder eröffnet werden können.

Lodzer Börse

Lodz, den 23. März 1933.

| Valuten | Abschluss | Verkauf | Kauf |
|---------------------------|-----------|---------|--------|
| Dollar | — | 8,88 | 8,87 |
| Verzinsliche Werte | | | |
| 5% Konversionsanleihe | — | 43,50 | 43,25 |
| 7% Stabilisationsanleihe | — | 56,25 | 56,00 |
| 4% Investitionsanleihe | — | 104,50 | 104,25 |
| 4% Dollar-Prämienanleihe | — | 54,50 | 54,25 |
| 3% Bauanleihe | — | 41,25 | 41,00 |
| Bank-Aktien. | | | |
| Bank Polski | — | 76,50 | 75,00 |
| Tendenz behauptet. | | | |

Warschauer Börse

Warschau, den 23. März 1933.

| Devisen. | | |
|------------|--------|----------------------|
| Amsterdam | 359,60 | New York-Kabel 8,925 |
| Berlin | 212,70 | Paris 35,05 |
| Brüssel | — | Prag 26,47 |
| Kopenhagen | — | Rom 45,98 |
| Danzig | 174,25 | Oslo — |
| London | 30,62 | Stockholm — |
| New York | — | Zürich 172,20 |

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,88. Der Goldrubel 4,77. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,70. Reichsmarknoten im Privatverkehr 211,15.

Staatsanleihe und Pfandbriefe

| | |
|-------------------------------------|-------------------|
| 3% Bauanleihe | 41,15 |
| 4% Investitionsanleihe | 105,50—106,00 |
| 4% Investitionsserienanleihe | 111,00—111,50 |
| 5% Konversionsanleihe | 43,50 |
| 5% Eisenbahnanleihe | 38,25 |
| 6% Dollaranleihe | 57,00—56,00—56,75 |
| 4% Prämien-Dollaranleihe | 54,70—54,00—54,50 |
| 8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 |
| 8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 |
| 7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 |
| 8% Pfandbr. der Bank Rolny | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Rolny | 83,25 |
| 4½% ländliche Pfandbriefe | 40,00—40,38—39,75 |
| 8% Pfandbr. d. St. Warschau | 41,75—42,13—42,00 |

Aktien

| | | | |
|--|-------|--------------|-------|
| Bank Polski | 75,00 | Starachowice | 10,00 |
| Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend behauptet, für Pfandbriefe uneinheitlich. Aktienumsätze klein. | | | |

Baumwollbörsen

| | |
|------------------------|---|
| New York, 23. März. | Loco 6.35, März 6.23, April 6.24, Mai 6.26. |
| New Orleans, 23. März. | März 6.16, Mai 6.24, Juli 6.39. |
| Liverpool, 23. März. | Loco 5.05, März 4.86, April 4.86, Mai 4.86. |

Pojener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kilo Lebendgewicht Lato Viehmarkt. Polen mit Handelskonten.

Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 58 bis 62, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 52—56, ältere 44—48, mäßig genährte 34—38. Bullen: vollfl., ausgem., 54—58, Mastbullen 48—52, gut gen., ältere 36—40, mäßig gen. 32—34. Kühe: vollfl., ausgem. 56—62, Mastkühe 50—54, gut gen. 30—34, mäßig gen. 20—26. Färsen: vollfl., ausgem. 58—62, Mastfärsen 52—56, gut gen. 30—32, mäßig gen. 34—38. Jungvieh: gut genährtes 34—38, mäßig gen. 30—34. Kälber: beste ausgem. Kälber 60—68, Mastkälber 50—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 34—42.

Schafe: vollfl., ausgem. Lämmer und jüngere Hammel 60—64, gemästete, ältere Hammel und Mutterlamm 50—54. Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kilo Lebendgewicht 104—106, vollfleisch., von 100—120 Kilo Lebendgewicht 100—102, vollfleisch., von 80—100 Kilo Lebendgewicht 96—98, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 90—94, Sauen und junge Kastrate 94—100.

Der heutige Nachdienst in den Apotheken. R. Leinwebers Nachf. (Plak Wolności 2) A. Hartmanns Nachf. (Młynarskastr. 5) M. Danielecki (Retritauer Str. 127) A. Berzelmann (Cegielnianastr. 32) F. Cymer (Wulcanstr. 37) R. Wolicki (Raptawoststr. 27).

Sieben weitere Zuckerfabriken werden geschlossen

× In der kommenden Zuckerkampagne sollen einige weitere Zuckerfabriken geschlossen werden, und zwar: „Irena“, „Guzów“, „Karwica“, „Ozierany“, „Sokolów“, „Witaszyce“ und die Fabrik in Gnesen. Zusammen mit den bisher im Laufe der letzten drei Jahre geschlossenen Zuckerfabriken wird nunmehr fast ein Viertel aller polnischen Zuckerfabriken geschlossen sein.

× Polnisch-tschechische Wirtschaftsverhandlungen abgebrochen. Die seit einigen Wochen in Prag gepflogenen Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei wurden abgebrochen. Der Vertreter des polnischen Handelsministeriums, Wankowicz, kehrte nach Warschau zurück, um über die Lage der Dinge Bericht zu erstatten. Die Abreise der polnischen Vertretung wurde dadurch verursacht, dass die tschecho-slowakische Regierung in der Frage der polnischen Kohlenaufuhr nicht nachgeben wollte. Die Verhandlungen sollten Erleichterungen im Warenaustausch zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei herbeiführen, der bisher infolge zahlreicher bestehender Anordnungen sehr erschwert und unbequem ist.

Exportmöglichkeiten. Eine palästinensische Firma übernimmt die Vertretung von Fabriken, die Damen- und Herrenwoll- und Halbwollstoffe, Baumwollflanellen und Musseline, Hemdenpopelin, Wirkwaren und Tischwäsche herstellt (Nr. 2535/33). — Hamburger Firmen (deren eine bereits eine polnische Firma vertritt) übernehmen die Vertretung von chemischen Fabriken zwecks Ausfuhr von Chemikalien nach Uebersee (Nr. 2521/33). — Eine belgische Firma übernimmt die Vertretung einer Fabrik, die Hemden- und Pyjamastoffe herstellt (Nr. 2440/33). — Eine südslawische Firma übernimmt die Verkaufsvertretung von Flachs- und Baumwollspinnereien (Nr. 2741/33). — Eine Wiener Firma übernimmt die Vertretung einer Wollwarenfabrik (Nr. 2833/33). Nähere Auskünfte erteilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer, Kościuszko-Allee 4.

ag. Kompensationsabschlüsse mit Ungarn. Die Polnische Gesellschaft für Kompensationshandel in Warschau gibt zur Kenntnis, dass nach Ungarn die Einfuhr von Woll- und Baumwollzeugnissen sowie von Wolldecken gegen Ausfuhr von Wein aus Ungarn endgültig gestattet worden ist.

Da die hiesige Textilindustrie sich bereits seit langem um die Erlangung des ungarischen Absatzmarktes bemüht, steht nunmehr eine gesteigerte Ausfuhr unserer Textilwaren im Kompensationswege zu erwarten.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

12. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

5. Klasse.

300 000 zł. № 37640X
 20.000 zł. № 24091
 15.000 zł. № 7606
 10.000 zł. № 70212
 5.000 zł. № 19947 28036X
 54236 59118 61538 97908 105771
 106879
 2.000 zł. № 1345 19851 21832
 30766 42407 51292 65953 69377
 77650 89412 98447 99300X
 103041 109956X 111013 117639
 117652X 126365 134997 137776
 13802
 1.000 zł. № 177X 8142 8731
 29176X 31547 33015X 33854
 40087 43352 44255 46926X
 48301X 51710 77169 78704 80291
 82241X 88727 91527 98976 106694
 109772 123112X 125382 128385X
 130987 134286 134155 137286X
 146253X

250 zł. №№:

127 56 522 425+ 590 735+ 1053 66
 182 328+ 66 446 77+ 541 642 718+ 815
 25 58 2050 128 56+ 259 435 606 830
 5180 578 435 58X 536 972 73 77 4022
 23+ 33 57 80 145 216+ 364 472 711 21
 814 5045 190 94 211 482+ 537 702 822
 806 6212 17+ 32 456 45+ 645 720+ 45
 8091 950 50 7142 232 80 534+ 464 655
 72+ 777 79956 8058 150X 84 254 329
 94 410 65 507 50 870 917 48 960 83
 56+ 242 423 55+ 65 75 95 711 951 85
 10074 125 26 68 87 548 62 96 578
 85 675 709 905 46 11296 722 77+ 501
 655 814 905 46 11296 722 77+ 501
 814 905+ 50 12085 105 246 48 84+ 347
 457 75 726 75 875 978 13058 86 98+ 192
 512 670 752 64 85 860 35 45+ 14255 318
 476 97 600 45 65 632 894 979 15071 118
 29+ 59 97X 539 430 603 59 92 810 25
 52 45 10668 282 303 72+ 427 540 638
 796 17067 97 137 40 234 92 415 524 60
 732 830 18057 158 59 202 59 467 82 640
 689+ 780 808 76 19025 254+ 57 68 449
 638 765
 20021 541 45 46 532 655 21258 376
 747 809 22046 100 52 544 68 596 97 732
 92 881 904 23024 68 284 515 75 781 805
 24118 90 378 412 45 60 77 678 820 25019
 85+ 192 328 426 57 48 519 20+ 612 719
 40 85+ 96 840 45 988 28058 123 57 300X
 596 706 807 27224 486X 570+ 662 746
 836+ 949 28152+ 74 515 76 562 76 728
 29157 44 282 366 512 657 755 72 865+
 254 64
 30141 90 213+ 369+ 498 609 17 36
 710 940 31512 522 78 687 99 704 64 830
 80 97 928 46 52062 68 164 312 111 31 44
 53059 196+ 224 377 516 600 55 94 754
 886 34 29 110+ 262 465 517 969 77
 35056 80 107 14 212 495 98 517 617 744
 56029 41 221 41 45X 69 324 86 480 597
 753 920 37174 76 438 674 724 875 966 85

58187 250 314 65 467 71 89 752 802 927
 59012 155 58 97 469 78 806+ 70
 40083 221 503 49 77 400 518 25+
 622 55 961+ 41028 60 108 245 52 300+
 482X 798 52148 229 51 458 534 86 617
 22 96+ 882 970 43051 59+ 95 207 557
 95 842 46 47 44031 152+ 70 71 337+ 75
 90 405 64 629 94 798 805 88 978 45026
 76 196 89 527 526 35+ 57 58 639 753
 85 97 927 46085+ 181+ 210 62 376 83
 895 47126 247 62 67 408 88 537X 59
 671X 970 48053 144 87 548 82 406+ 50
 652 94+ 772 812 35 947 49554 697 942
 50014 18 70+ 161 87+ 299 319 88
 653 78+ 887 910 51171 225 35+ 316 35
 588 762 802 65 65 945 52146+ 296 555
 85 454 512 674 727+ 84+ 812 20 837
 55025 204 307 405+ 578 704+ 86+ 961
 54038 137 64 92 247 51 506 46 649 94
 800 925 47 55210 58 56X 397 446 525
 58 56079+ 167 364 95 636 84+ 701 928
 94 57155 219 20 558 584 651+ 58 755
 856X 69 904 58130 278 399 592 657 710+
 59015+ 241 57+ 474+ 566 85+ 855 921
 41 46

60098 164 254 80 45 694 590 714
 26+ 824 60 974 61076 165 82 96 208 516
 49 655 70 580 81 617 785+ 816 28 75
 963 95 62015+ 36 47 215 42 92 328 93
 406 90 592 672 859 978 63407 719 805
 94 921 64149 265 324 410 62 73 99 562
 87 646 742 902 65001 44 50 101 26 53
 74 79 414 56 516 70+ 645 824+ 87 964
 66017 218 350 497 591+ 784 815 908+
 02 85+ 67175 90 95 206 397 448 581 642
 980 68064+ 96 224 64+ 556 98X 801 950
 69003 122 238X 475 672X 863 901
 70084 100 262 362 407 542 80 91 628
 64 727 50 945 71109 33 314+ 421 5 9 16
 625 58 765 353 72075 133 224 64 538 696
 556 64 73 696 779X 901 73502 49 552
 59+ 621 90 768+ 918 46 74110 37+ 84
 210+ 61 514 59 768 77+ 855 930 75012+
 110 205 27+ 67 88 302+ 60 638+ 720
 56+ 958 76+ 21+ 24+ 245+ 45 451 552
 724 878+ 921 51 77095 186 88 362 450
 90 95 682 737 815+ 26 911 15X 43 45
 90 78000 8 42 227X 304 440 5.0X 64 91+
 99 688 750X 53 86 812 21+ 79188 371
 521 51 640 774 844 54 901X 90 95
 80024 126 60+ 88 567 76X 644+
 811+ 74+ 918 35 52 81027 61X 286
 542 51 445 561 611 706 11 62 82029+ 85
 195 255 334 57 532 648 58 732 964 85067
 404 62 545 606 714 17 25 95 836 996+
 84 91 155 671 74 706 852 77+ 98 940
 85057 95 105 218 93X 496 542 94 738 78
 860 20 140 222 73 425 47X 561 716 25 96
 861 87035 41 54 91 122 26 32 63 497 533
 625 799X 878 925 64 97X 88171 219 461
 545 75 754X 805 89029 175 250 346X 56
 724 856 956X 89

90001 221 54 545 72 756X 900X 8
 91121 487 562 65X 603 60 77 945 54X
 92149 95 244 327 415 89 616 61X 91 98
 833 924 93009 90 95 214 562 94 451 75
 515 640 815 22 92X 906 94045 152 264X
 88 98X 567 619 25X 765 826 76 98 921
 47 95 95066 140 215X 25X 465 758 64X
 96026 46 82 153X 75 224 38 500 24 667
 707 20 898 918 82 97142 44 76X 574 487X

13. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

5. Klasse.

15.000 zł. № 64600
 5.000 zł. № 69144X 79415
 121983
 2.000 zł. № 4251 12131
 16213X 18831 54641 60675 63874X
 66383X 72680 76508X 100126
 104993 120752 121830 122221
 124944 127077X 131465 135225
 137599
 1.000 zł. № 5045 13643X
 15404X 15421 18389 22191 23369
 24184 27913 37857X 43916X
 44510 45983 57227 50047 54910X
 60069 60279 61959 63911 64920
 65920 72545X 94086X 96517X
 100973 101909X 102759 104450
 107661 109921 111010X 111025
 119943 123499 127177 127204
 131419 138899 140383 140516
 144586 147301

250 zł. №№:

18 184 252 325 580 65 92 680 85
 706+ 15 24 39 51+ 61 77 829 973 81
 89 1054 574 81 484 95 722 846 52 88 95
 925 2058+ 72 138 319 610 736 42+ 81
 956 3060 95 105 308 56X 684 769 921
 97+ 4089 168 96+ 257 373 565 81+ 85
 84 689 846 90 5107 289X 88 490+ 559
 749 818 6 12 55 35 260 565 665 56+ 777
 890X 924 7251 68 360 70 438 40+ 520
 601 5 728 95 854 85 952+ 57 8054 98
 380 79 728 63 71 90+ 93 987 9007 31
 47 51 154X 215 61 484 692+ 745 812
 902
 10009 169 72 210 357 97 489 505 95
 650 55 724 11063 192 267+ 585 570 621
 89 812 959 12100 677 702 827+ 32 908
 75 13175 95 393 541 624 66 797 860+
 14357+ 41 438 81 574 24+ 710 856 15057
 107 56X 427 585 675 94 721 36 62+ 96
 945 16056 552 502X 10 74+ 82 601 25+
 57 82 705 52 76 815 930 17095 103 66
 401 95+ 556 610+ 17+ 19 858X 99+
 909 57 18228 541 45 472 530 58+ 642
 92+ 755 75 816 910 19585 768 877+ 901
 20015 45 168 211 79 390 667 71 90
 792X 815+ 19 927 21511+ 594 715 85+
 983 22019 254 489 580 611 26 74 702 41
 808 977 25089 102+ 377 412 55+ 664+
 755 841 973 24105 65 293 357+ 695 914

71+ 25042 88 115 41X 245 89 518 94 473
 528 788+ 95 26022 51 218 58 451 556
 83 610 25 46+ 745 838 74 905 42 86
 27217 66 74 416 29 520 46 625 758 927
 99 28047 164 249 75 460+ 512 738 95
 855 29300 94 484 638+ 74 828 77 924
 30085 278 425+ 93+ 608+ 74 917+
 31066X 222+ 46 355 565 806 14 915 32
 96 32 18 75+ 82 235 46+ 65 457 595+
 679 884 35012+ 60 80 99 350 46 506+
 45 739 82 841 941 34113 221+ 25 675
 748 884+ 55316 94 454 870 78 925 97X
 56092 177 80 314 45 75 464 552 793 938
 37125+ 43X 285+ 557 695+ 794 814
 85 58021 264 72 524 54 57 45 414 90
 30 569X 663 82 722+ 55 818+ 46 55
 911+ 89 39148 66 75 266 88 357 659 722
 66 88
 40002 119 352 58 99 475X 85 95 601
 739 933 41105 210 56 53 510 410 559 74
 668 953X 42013 125 50 611 686 714 895 929
 92 43053 200 15 24 335 65 618 707 806+
 27 946 87 44028 117+ 32 250 305 432
 566 89+ 615 770 814 905 45218 21 548
 945 72 97 46112 57 62 290 319 449 79
 644 705 885 47110+ 32 36 375 824 34
 956 48366 410 42 70 638 714 65 85 817
 908X 29 49107 242 554 67 617 950 76+
 50110 345 447 79+ 607 97 707 69
 51238+ 350 96+ 444 47 563 611 800 36
 981 52044 181 368 424+ 615 82 715 894
 954 55061 267 504 87 640 41 790 810 14
 929 36 67 54125 210 305 461 67+ 695+
 728 77+ 857 55045 79 529 419 69 551
 651 700+ 25 59+ 56098 174 80 241 46
 67 594 791 868 88 57018+ 47 67 107 85
 208 69+ 71 316+ 28 57 455 516 646 742
 58057 56 65 77 132 74 267 330 52 415
 52 56 547 612+ 13 24+ 58 71 715 829
 916 59025 206+ 371 76 492 535 79 704
 27 915

60054+ 40 84 219 85X 556 417 552
 657 785 800+ 06 58 56 65 61085 117 41
 52 86 240 600 76+ 721+ 925 62086X
 182 207 305+ 14X 66 80 450 674 895
 63055 95 152 246+ 551 554 88+ 620 812
 952 64012 58 211 427X 56 596 656 65108
 46 217 29X 82 99 304+ 409 22 504 612
 51 724 907 88 92+ 666 61 114 98 265 75
 85 578 96 456 545 758 845+ 67048 87
 167 245 326X 71 402 99 749 84 69612+
 58 751 856 84 92 980 82 69056 127 30
 251 415 505 15 661 707 74 847 931 56+
 92+
 70000 137 253 71 366+ 92+ 430 46
 67 659 832 45 71158 85 97 247 387 575

Auf die mit + bezeichneten
 Nummern fielen Prämien!

5. Klasse.

618 720 30 37 821 27 920 36 72171 200
 32 516 35 95 908+ 24 27 73120 21X 47
 352 449X 60 88 514 15 26 35 818X 914
 65 74015 48 107 241 458 914 75114 292
 481 584 616 744 76000 295 531 42 446
 55 680 785+ 924 77078 355+ 626 98+
 775 929 78152+ 221 35 55 86 558 483 87
 584 95 837+ 997 79053 72 491 789 847
 959
 80220 799 802 22X 79 81010 174 268
 70 515 25 98 544 576X 80 645 714 35 76X
 954 90 82012X 77X 169 206 32 596 730
 34 897 912 59X 97 83209 16X 19 51 537
 48 689 797 825 54 56 956 84101 22 41
 559 95X 450 520 53 687X 94 796 815 19
 948 51 94 85064 72 116 54 226 428 40
 556 782 841 60 95 922X 81 94 88059 219
 75 401 548 625 41 85 715 37 72 885 932
 48 81X 85 87115 391 429 36 645 707X
 906 52 88041 117 226 57 327 49 96 623
 74 717 58 62 841 78 920 76 89360 70X 98
 448 74 557 707 70 835X
 90496 617 735 863 91074 185 95 628
 745 94 945 88X 92122 230 432 657 816
 78 95128X 200 98 426 545 55 609 43 777
 884 954 86 94045 62 532 58 81 95 406
 895 915 56 95 41 49 109X 12 38 259 565
 495 824 979 96125 202 401 64 512 35 626
 701 11X 910 47X 97150 55 55 74 225 502
 14 636 94 777 88 921 98029X 35 49 181
 240 329 411568 714X 17 50 89 838 99089
 178 282 91X 576 449 99 558 80 99 635 88
 937X 66
 100114 35X 56 354 445X 98 592 610
 795 830 101005 45 119 54 85 295 560X
 420X 508 28X 75X 78 718 55 918 102085
 98 117 55 87 205 22 41 55 77 485 540
 74X 648 821 32 64 103010 118 25 514 82
 510 679X 703 20 24 854 61X 9 6X 41 42
 61X 104 66 70 101 55 60 206 48 300 7
 505 56 75 776 10599 115 21 268 595 98
 418X 41 59 82 517 669 758 878 954
 106115 232X 545 44 68 91 605X 32 70X
 56 57 945X 98 107051 64 147 85 345 450
 517 54 72 862 98 964 108166 75 81 89
 516 68X 87 422 58 79 84 686 736 50
 109546 69 625 75X 726 85 92 807 975
 110091 134 44 280 303 66 477 503
 698 719X 97 825X 38 47 944 111032 203
 65 82 500 412X 575 753 884 112161 71
 201 82 321 59 421 86 601 720 74X 950X
 115062 158 218 59 92X 587 445 72 574
 624 792X 839 946 81 114178 217 57 62
 89 378 450 69 385 799 801X 68 88 96X
 98 115095 97 115 55 247 55 76 504 898
 732 00 846 55 118191 249 415 50 574 818

990 117057 108X 68 82 264 478X 784 801
 118019 21 159X 217 304 469 506 18X 46
 76 645 70 74 771 45 895 119046 127 29
 409X 614 25 774 80 61 65 95 94 851X

120066X 123 84 506 29 94 405 580X
 605 88 725 831 84 900 99 121014 35X
 225 67 545 83 528 666 71



Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Hedwig Zähler geb. Paschke

nach längerem, schwerem Leiden am 23. d. M. sanft im Herrn entschlafen ist. Die Bestattung unserer unvergeßlichen Heimgegangenen findet am Sonnabend, den 25. d. M., um 1 Uhr von der Leichenhalle des St. Johanniskrankenhaus in Lodz, Gdanstraße 186, aus auf dem Zgierz evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:
die Hinterbliebenen.

Die Bank Lodzer Industrieller

Genossenschaft m. b. H.
Lodz, Ewangelicka Nr. 15

Gegründet 1881.

Gegründet 1881.

bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die

34. ordentliche Generalversammlung

am 24. März 1933, um 6 Uhr abends, im Lokale des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Rechenschaftsbericht für 1932: a) Bericht der Revisionskommission; b) Entlastung des Aufsichtsrats und der Verwaltung.
2. Bestätigung des Voranschlags für 1933.
3. Wahlen: a) von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern; b) eines Verwaltungs-Mitgliedes; c) der Revisionskommission.
4. Anträge von Mitgliedern.

Wir bitten alle Mitglieder dringend um ihr gefälliges, zahlreiches und pünktliches Erscheinen, damit die ziemlich bedeutenden Kosten einer zweiten Generalversammlung vermieden werden.

Die Verwaltung.

Heilanstalt

Zgierzkastraße 17

empfangt Kranke in allen Spezialfällen
von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Konsultation 3 Zl.

!Allerneuester Schlager!

3-Lampen-Apparat mit Nebenschluß, 3 Abkühlungsstreifen, zwei Schirmgitterlampen sowie Bandfilter und Verstärker Röhren-Wärme. Ideale Selektivität, unerreichbare Lautstärke. Die letzte Errungenschaft dieser Art von Apparaten.
Preis 21.375.-. Auch Ratenzahlung.
Radio-Watt, Narutowiczstr. 16.

Dr. med. S. Niewiazski

Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzejka 5, Tel. 159-40

3947

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags
von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. HELLER

3953

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr.
für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Umgezogen

von der Ewangelicka nach der
Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten

3993

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr.
für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Bahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilinskiego)

Telefon 174-93

3251

Königen-Bahn-Aufnahmen

Empfangt zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis
2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-

Gärereien

bester Qualität in großer Auswahl, ferner
künstlichen Dünger, sowie Mittel zur
Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und
Samenhandlung **B. PILC,**
Lodz, Reymont-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

Reffer

für Anzüge und Mäntel empfiehlt Firma

S. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten Preise
H. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode besitzen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Kniegelenkverkrüppelungen und gegen sich bildende Wunden (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen trumme Beine und schmerzhaftes Platzen — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Batony, Prof. Dr. K. Marischler, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulzanka 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenzustandmitglieder werden auch empfangen.

Dankeschreiben.

Auf diesem Wege spreche ich Herrn Dr. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulzankastr. 10, Front, Parterre, meinen herzlichsten Dank aus für die fachkundig und zweckmäßig zugepaßte Bandage gegen meinen großen Hodenbruch. Gegenwärtig fühle ich mich wohl, kann mich bequem bewegen, und was das Wichtigste ist, es droht mir keine Gefahr mehr.

(—) J. M. Praszkier, Zgierz, Beret-Josefowiczstraße 25.

Artur Zielke

WEIN-, DELIKATESS-
und KOLONIALWARENHANDLUNG

von der Piotrkowska 173
nach der

PIOTRKOWSKA 152

verlegt.

REICHE AUSWAHL
BESTER WAREN.

SCHNELLE und GEWISSENHAFTE
BEDIENUNG.



Kirchengefangverein
der St. Trinitatis-Gemeinde
zu Lodz

Am Sonntag, den 26. März a. c., ab
4 Uhr nachmittags, veranstalten wir im
eigenen Vereinslokal unter gütiger Mit-
wirkung des Ev.-luth. Frauenvereins
und des Gemischten Chors an der St. Trinitatisgemeinde
zu Lodz eine

Abschiedsfeier

von unserem bisherigen Vereinslokal, zu welcher Feier wir
alle Mitglieder und werten Angehörigen, sowie Freunde
und Gönner obengenannter Vereine aufs herzlichste ein-
laden.

Die Verwaltung.

Gold, Bijouterien und Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten Preise das
Juweliergeschäft Gijallo, Petrikauer Straße 7.
4350

Möblierte Zimmer mit sämtlichen
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3,
Wohnung 7. 4103

Frontlokal, 4 Zimmer mit angren-
zendem Saal, 9 Fenster in Offizine, alles
1. Stock, ab sofort zu vermieten. Petrikauer 105,
beim Verwalter. 5462

Dr. med. E. Eckerl

Kilinekigo 143

das 3. Haus u. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5—6
bis 8 Uhr. 3944

Doktor 3649

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
Dawrot 7, Tel. 123-07.

Empfängt von 10—12 und
von 5—7 Uhr abends.

Möbel

Spezialzimmer-, Schlafzimmer-
Einrichtungen, neuzeitige Ka-
binetts, Ottomane, Stühle,
ovale Tische solider Aus-
führung zu herabgesetzten
Preisen empfiehlt das Möbel-
lager **Z. KALINSKI,**
Dawrot 37. 3858

Das Pariser Modejournal

„Paris Mode“

für Monat April schon eingetroffen.

Preis 21.20.

Erhältlich bei: „Cybertas“, Piotrkowska 86.